



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.  
Action Committee Service for Peace- Comité d'Action Service pour la Paix

Blücherstraße 14  
D-53115 Bonn

Postbank Köln  
BLZ 370 100 50  
Konto 249 083-508

Telefon: 0228/24999-0  
Telefax: 0228/24999-20

KD-Bank eG  
Duisburg

agdf@friedensdienst.de  
www.friedensdienst.de

BLZ 350 601 90  
Konto 10 11391 016

# Bericht über die Arbeit der AGDF im Jahr 2007

## Vorwort

### A AGDF in Gesellschaft und Kirche

### B Aus dem Dachverband

1. Freiwillige und Aktive
2. Mitglieder
3. Gremien
4. Geschäftsstelle
5. Projekte

### C Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

1. Öffentlichkeitsarbeit
2. Lobbyarbeit und Kooperationen

### D Christliche Friedens- und Bildungsarbeit

1. Ökumenische Friedensarbeit
2. Zivile Konfliktbearbeitung
3. Friedenspolitische Arbeit, Engagement für Kriegsdienstverweigerer
4. Antirassismus- und Menschenrechtsarbeit
5. Qualifizierung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung, politische Erwachsenenbildung

### E Internationale Lern- und Gemeinschaftsdienste Freiwilliger

1. Aktivitäten in Deutschland
2. International

### F Zuschüsse und finanzielle Absicherung der Arbeit der Mitglieder

## Anhang

## Vorwort

Die AGDF bemüht sich, dem Vorrang für Gewaltfreiheit gegenüber militärischen Einsätzen in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit mehr Gewicht zu verschaffen. Ein wesentlicher Baustein ist dabei das von der EKD unterstützte Projekt „Vorrangige Option Gewaltfreiheit“. Die Mitgliederversammlung der AGDF im September 2007 beschloss die Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Jahre. Die Diskussion über konzeptionelle und strukturelle Perspektiven der Friedensarbeit im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wurde an dem „runden Tisch“, den die EKD zu diesem Zweck eingerichtet hat, fortgeführt und Ende 2007 mit einem entsprechenden Beschluss des Rates der EKD zu einem vorläufigen Ende gebracht. Nun geht es an die Umsetzung. Die AGDF ist weiter in Bewegung ...

## A AGDF in Gesellschaft und Kirche

Die AGDF versteht Friedensdienst als aufeinander bezogene Aktivitäten von (kurz-, mittel- und langfristigen) Freiwilligen- und Versöhnungsdiensten, von Einrichtungen der Bildungsarbeit sowie von lokaler und regionaler Friedensarbeit. Die Mitgliedsorganisationen der AGDF engagieren sich aus einer gewaltfreien Orientierung heraus gegen Ursachen und Erscheinungsformen von Unfrieden. Es geht um Verständigung und Versöhnung, um Hilfen und Ermutigung im Kampf gegen ungerechte Verhältnisse, um sozialen Ausgleich sowie um die Bewahrung der Schöpfung.

Die politischen, militärischen und gesellschaftlichen Verhältnisse im Irak und in Afghanistan zeigen exemplarisch die Konsequenzen auf, wenn die US-Regierung zusammen mit Verbündeten versuchen, ihre Interessen politisch und militärisch durchzusetzen. Die 2007 etwas ruhigere Situation im Irak wurde durch noch mehr Soldaten, aber auch durch Bündnisse mit lokalen Machthabern erreicht, die primär ihre eigenen Interessen, aber nicht das Wohl des gesamten irakischen Volks verfolgen. In Afghanistan stößt der militärische Kampf der NATO sichtbar an seine Grenzen. Reale Fortschritte können so nicht erzielt werden, da bedarf es – unter Zurückstellung eigener Interessen – Verhandlungen mit allen Akteuren im Land und in den Nachbarstaaten. Dafür steht Afghanistan mittlerweile für die meisten Nichtregierungsorganisationen für den unheiligen Versuch, zivilgesellschaftliche Akteure und gewaltfreie Mittel militärpolitisch zu vereinnahmen. Mit verschiedenen Aktionen, u.a. der Demonstration am 15. September in Berlin hat die Friedensbewegung versucht zu verhindern, dass der Deutsche Bundestag den Bundeswehreininsatz in Afghanistan – ohne Ausstiegsszenarien und klar formulierte Ziele – verlängert. Die Kooperation für den Frieden, in der die AGDF mitarbeitet, hat die verschiedenen Tendenzen der Militarisierung deutscher Außenpolitik auch 2007 immer wieder kritisiert. Zudem hat sie 2007 zwei weitere Dossiers veröffentlicht, in dem gewaltfreie Wege zur Bearbeitung der Konflikte in Kurdistan/Türkei und Israel-Palästina aufgezeigt und die Politik zu entsprechendem Handeln „ermahnt“ wird.

Gegenüber den Auswirkungen einer verstärkten Militarisierung des politischen Denkens und Handelns setzt sich die AGDF für verstärkte Bemühungen ein, gewaltfreien Instrumenten und Methoden bei der Prävention und Transformation von Konflikten und Krisen mehr Geltung zu verschaffen. Dies steht im Mittelpunkt ihrer Projekte „Vorrang für Gewaltfreiheit“ und „zivil statt militärisch“ und war auch Thema des Workshops, den sie im Rahmenprogramm der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu durchgeführt hat.

Bezogen auf die gewaltfreie, konstruktive Bearbeitung innergesellschaftlicher Konflikte stand für die AGDF 2007 die Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteure aus West- und Ostdeutschland und die konzeptionelle Arbeit im Vordergrund. Diesen Zielen diente eine Tagung im November in Magdeburg, die von der – wesentlich durch Aktive der AGDF und ihrer Mitglieder getragene – Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform ZKB vorbereitet und durchgeführt wurde.

Mit der Ankündigung der Bundesentwicklungsministerin am 5. Januar 2007, den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst ab 2008 mit mittelfristig 70 Millionen Euro zu fördern, kam neue Bewegung in die Diskussion über eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Freiwilligendienste. Die AGDF begleitete von Anfang an intensiv den Prozess zur Entstehung der Richtlinie für das Förderprogramm „weltwärts“. So konnte erreicht werden, dass die Qualitätsanforderungen weitgehend den AGDF Standards entsprechen und die Regelungen für den sozialen Schutz der Freiwilligen (nur) privatrechtlich sind sowie auf die teure gesetzliche Sozialversicherung mit den daraus resultierenden rechtlichen Restriktionen verzichtet wurde. Die AGDF übernahm zusammen mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst und den Missionswerken die Initiative zur Gründung eines evangelischen Verbundes zu dem Programm. Das evangelische Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst vertritt zusammen mit dem katholischen Verbund u.a. Akteuren die zivilgesellschaftlichen Interessen gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Erreicht wurde u.a. die Einrichtung

eines programmbegleitenden Beirates in 2008. Trotz intensiver Begleitung des Verfahrens für ein Jugendfreiwilligendienstegesetz, in dem das Freiwillige Soziale und das Freiwillige Ökologische Jahr ab 2008 neu geregelt werden sollen, gelang es nicht, die Rahmenbedingungen für das FSJ/FÖJ im Ausland wesentlich zu verbessern. Dies liegt daran, dass sich die Regelungen – insbesondere der (gesetzlichen) sozialen Sicherung – weiterhin am FSJ/FÖJ im Inland orientieren. Auch aus dem Bericht der Bundesregierung an den Bundestag zur Zukunft der Freiwilligendienste vom 14. Juli, zu dem die AGDF kritisch Stellung genommen hat, wird ersichtlich, dass das federführende Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wenig Interesse daran hat, die rechtlichen Rahmenbedingungen internationaler Freiwilligendienste deutlich zu verbessern.

Wie schwierig es ist, die Interessen zivilgesellschaftlicher Träger gegenüber staatlichen Interessen zu behaupten, zeigen die (neuen) Regelungen zum Europäischen Freiwilligendienst im Rahmen des EU-Programms Jugend in Aktion. Sie zwingen alle Träger, ihre Freiwilligen in zentral organisierte Seminare zu schicken, auch wenn es dadurch zu inhaltlichen Doppelungen zu den eigenen Seminarangeboten kommt. Die durch die Aufrechterhaltung der eigenen Seminare entstehenden Mehrkosten müssen vom jeweiligen Träger übernommen werden, während gleichzeitig die Fördersätze deutlich verringert wurden. Die intensive Lobbyarbeit der AGDF im Rahmen der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste gegen die Neuregelungen war trotz Einbindung u.a. des EKD Büros in Brüssel bisher nicht erfolgreich. Das wesentlich von der AGDF initiierte und mit getragene Modellprojekt „Internationale Freiwilligendienste in unterschiedlichen Lebensphasen“ wurde bei der externen Evaluierung sehr positiv bewertet. Dennoch sah es Ende 2007 so aus, als ob beim BMFSFJ der politische Wille fehlt, die internationalen Freiwilligendienste in das Nachfolgemodellprogramm „Freiwilligendienste aller Generationen“ aufzunehmen.

## **B Aus dem Dachverband**

### **1. Freiwillige und Aktive**

Im Jahr 2007 haben insgesamt fast 11.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Programmen der Mitglieder der AGDF mitgewirkt. An Maßnahmen für kurz- und längerfristige Freiwillige, die öffentlich gefördert wurden (ohne EU), nahmen im Jahr 2007 an 203 Programmen 3.434 junge Menschen aus Deutschland teil. In längerfristigen sozialen Lerndiensten vorrangig im Ausland waren 732 Freiwillige, in langfristigen Diensten (Mindestdauer 2 Jahre) waren insgesamt 40 Friedensfachkräfte sowie 34 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer tätig (nähere Angaben: siehe Anhang).

214 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiten die verschiedenen Programme der Mitglieder vor, führen sie durch und werten sie aus. Sie werden in den Geschäftsstellen von 115 Ehrenamtlichen und 57 Honorarkräften unterstützt. In Gremien und im Umfeld der Mitglieder sind über 1.000 weitere Ehrenamtliche aktiv.

### **2. Mitglieder**

Im Jahr 2007 wurde das Friedensbildungswerk Köln neu in die AGDF aufgenommen. Das Friedensbildungswerk ist eine staatlich anerkannte Einrichtung der politischen Erwachsenenweiterbildung in Köln. Es ist 1982 aus der Kölner Friedensbewegung heraus entstanden und versteht sich als Teil der weltweiten Friedensbewegung. Das Friedensbildungswerk bietet Vorträge, Seminare und Bildungsurlaube zu Themen der politischen Friedensarbeit, Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Friedens- und Konfliktarbeit und der Mediation an. Neben der lokalen Arbeit in Köln arbeitet es in den letzten Jahren zunehmend in der Zivilen Konfliktbearbeitung im Inland wie im Ausland.

Die AGDF hatte am 31.12.2007 insgesamt 35 Mitglieder, davon 8 assoziierte Mitglieder (Übersicht: siehe Anhang).

Neben den zahlreichen Gesprächen innerhalb der AGDF im Rahmen der verschiedenen Treffen wie Fachbereiche, Studientage und Mitgliederversammlung, gab es eine Reihe Gespräche, die besonders die Zusammenarbeit zwischen AGDF und Mitgliedsorganisation zum Inhalt hatten: Jan Gildemeister führte am 5. April 2007 zusammen mit Barbara Hege-Galle (für die Qualitätskommission des Fachbereichs III) ein Gespräch mit Jürgen Stude und Stefan Maaß, Mitarbeiter der Arbeitsstelle Frieden der Ev. Landeskirche in Baden. Am 3. Mai besuchte er die Dokumentationsstelle zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit Sievershausen, am 4. Mai traf er sich in Berlin mit deren Vorsitzenden. Jan Gildemeister nahm an der Jubiläumsfeier von Eirene am 13. September in Berlin teil. Bernd Rieche und Jan Gildemeister führten am 7. August in Bonn ein Gespräch mit Pfarrerin Claudia Kuchenbauer, Leiterin der Arbeitsstelle für konstruktive Konfliktbearbeitung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Gise-

la Kurth (Vorstand) und Barbara Hege-Galle (Qualitätskommission des Fachbereichs III) sprachen am 23. November in Speyer mit Friedhelm Schneider, Ev. Kirche der Pfalz.

Die Arbeit der Mitglieder wurde von der Geschäftsstelle auch im Jahr 2007 wieder auf vielfältige Weise unterstützt. Als Beispiele seien neben den Aspekten Zuschüsse (E) und Lobbyarbeit/Interessensvertretung (C) insbesondere genannt

- die Information der Mitglieder über relevante Themen und Veranstaltungen sowie Neuigkeiten aus dem Dachverband, beispielsweise durch den monatlichen Rundbrief „AGDF aktuell“
- die Information der interessierten Öffentlichkeit über Angebote und Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Spendenaufrufe u. v. a. m. der Mitglieder, beispielsweise durch überarbeitete Falbblätter und die Homepage
- die Beratung bei Förderanträgen, in vereinsrechtlichen und anderen Fragen.

### **3. Gremien**

#### **3.1 Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung fand am 28./29. September 2007 in Bebra-Imshausen statt. Am ersten Tag setzten sich die Teilnehmenden zunächst mit den Arbeitsschwerpunkten der AGDF für die nächsten Jahre „Gewaltfreiheit“, „Integration, Interkulturalität/Transkulturalität, Interreligiosität“ und „Strukturaufgaben“ auseinander, wozu dann am Folgetag ein Beschluss gefasst wurde. Weitere Themen waren ein Impuls für Organisationsentwicklungsprozesse von Mitgliedern und der Stand der Diskussion zum Runden Tisch zur Zukunft der Friedensarbeit im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die Mitgliederversammlung nahm die erzielten Ergebnisse zustimmend zur Kenntnis und wies auf die Notwendigkeit der Eigenständigkeit der AGDF und ihrer Identität gegenüber der verfassten Kirche hin. Der Beschluss bezieht sich zudem auf die neuen Aufgaben und strukturellen Veränderungen für Geschäftsführung und Geschäftsstelle. Am abendlichen Beisammensein nahm Oberlandeskirchenrat Dr. Eberhard Schwarz, Landespfarrer des Diakonischen Werkes und zugleich Mitglied im Kollegium der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, mit einem Grußwort und Einzelgesprächen teil. Die Mitgliederversammlung wählte nach ausführlicher Debatte Pfarrer Horst Scheffler zu ihrem neuen Vorsitzenden und einen Beisitzer nach (s.u.). Die Mitgliederversammlung beschloss weiter einen neuen Modus zur Berücksichtigung der Kollekteneinnahmen von Mitgliedern auf die Förderung durch die AGDF, diskutierte über die mittelfristige Finanzplanung und unterstützte einen Appell an Bundestagsabgeordnete, gegen eine Verlängerung des Bundeswehreinsetzes in Afghanistan zu stimmen und Verhandlungen zwischen allen Kriegsparteien zu unterstützen. Am Abend des 28. Septembers berichteten der Oekumenische Dienst Schalomdiakoniat und Church and Peace aus ihrer Arbeit.

#### **3.2 Vorstand**

Dem Vorstand gehörten bis zur Mitgliederversammlung 2007 an OKR i.R. Michael Mildenerger (Vorsitzender) sowie Dr. Gisela Kurth (stellvertretende Vorsitzende) und als Beisitzende Dr. Christian Staffa, Sonja Priebis und Jochen Neumann. Die Mitgliederversammlung wählte anstelle des ausscheidenden Michael Mildenerger neu Horst Scheffler als Vorsitzenden und als weiteren Beisitzenden Christof Starke. Für das Kirchenamt der EKD nahm als Gast Dr. Eberhard Pausch in der Regel an den Sitzungen teil. Der Vorstand traf sich zu Sitzungen am 13./14. Februar in Frankfurt/Main, am 27. Juni in Hannover, am 5. Oktober in Bebra-Imshausen und am 17. Dezember in Hannover.

Die beratenen Themen sind im Wesentlichen in diesen Bericht aufgenommen worden, einige werden im Folgenden noch einmal hervorgehoben bzw. ergänzend benannt. Der Vorstand begleitete intensiv die Arbeit des „runden Tisches“ zur Zukunft kirchlicher Friedensarbeit (vgl. D 1). Er diskutierte die Konsequenzen aus dem finanziell vergleichsweise gut ausgestatteten Förderprogramm für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst für die Arbeit der betroffenen Mitglieder und die gesamte Landschaft internationaler Freiwilligendienste sowie die Strategie der AGDF in dem Bereich. Er beschloss, dass die AGDF sich um die Ansiedlung der Service- und Unterstützungsstelle für internationale Freiwilligendienste bemühen sollte. Er setzte eine Arbeitsgruppe ein, die Fragen der Berechnung der Höhe des Sozialversicherungsbeitrags von Freiwilligen im FSJ bearbeitete. Der Vorstand begleitete die teilweise schwierigen Entwicklungen der Projekte „Vorrang für Gewaltfreiheit“ (B 5.4) und „Zur Veränderung anstiften – regionale Friedensnetze (B 5.1). Er begrüßte die geplante Ansiedlung der Koordinationsstelle für die Kampagne Öffentlichkeitsarbeit des Konsortiums Ziviler Friedensdienst bei der AGDF Geschäftsstelle und die Bereitschaft von Angela König (Eirene), sich zu einer der Sprecher/innen des Konsortiums wählen zu lassen (D

2.1). Er entschied auf Basis eines Vorschlages des Qualifizierungsverbundes über die Vergabe der Mittel für zivile Konfliktbearbeitung, die dankenswerter Weise wieder von der EKD zur Verfügung gestellt wurden, sowie über die Mittelverwendung aus dem Friedenspolitischen Fonds (Kollektengelder). Ausgehend von einer Auseinandersetzung um eine Kollekte, die der Oekumenische Dienst Schalomdiakoniat in der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck sammelt, erarbeitete er einen neuen Verfahrensvorschlag zur Anrechnung von Kollektensammlungen von Mitgliedern, den die Mitgliederversammlung beschloss. Der Vorstand war zudem mit Personal- und weiteren Finanzangelegenheiten befasst.

### **3.3 Fachbereiche und Beratungsgruppe Friedenspolitik**

Die Fachbereiche dienen dem Austausch von Erfahrungen, der Verstärkung der Zusammenarbeit, der Beratung des Vorstandes und sie bringen Themen und Beschlussvorlagen in die Mitgliederversammlung ein. Sie treffen sich in der Regel zwei Mal im Jahr und sind für die Vergabe der Mittel aus dem jeweiligen Fachbereichsfonds verantwortlich. Die Beratungsgruppe Friedenspolitik soll Anregungen zur grundsätzlichen friedensethischen und -politischen Orientierung der Arbeit der Friedensdienste sowie Hinweise zur mittelfristigen strategischen Planung geben und erstellt Stellungnahmen zu aktuellen Themen.

#### **3.3.1 Fachbereich I „Regionale und lokale Friedensarbeit“**

Ein Schwerpunkt war die Begleitung des Projektes „Zur Veränderung anstiften – regionale Friedensnetze“, das die Stärkung der regionalen und lokalen Friedensarbeit zum Ziel hat (siehe B 5.1). Bei einer Sitzung wurde im Anschluss an ein Referat von Michael Weiß (antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.V.) über Rassismus und die Arbeit dagegen diskutiert. Bei der zweiten Sitzung waren thematischer Schwerpunkt die Jugendarbeit und die Gewinnung neuer Vereinsmitglieder.

Ansonsten stand beim Fachbereich I der Austausch über aktuelle Themen und über Erfahrungen im Vordergrund. Um diesen zu fördern, finden die Sitzungen zumeist bei einer Mitgliedsorganisation statt. Der Fachbereich diskutierte auch über die Weiterentwicklung der Homepage [www.lokale-friedensarbeit.de](http://www.lokale-friedensarbeit.de) und die mit der Betreuung verbundenen Aufgaben.

#### **3.3.2 Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung (vormals: Fachbereich II)**

Im Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung (QVB) arbeiten die im Friedensbildungsbereich aktiven Mitglieder zusammen. Er traf sich drei Mal im Jahr 2007. Es wurde ein Prozess gestartet, um die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit weiter zu profilieren. Zunehmend werden Angebote von mehreren Mitgliedern gemeinsam entwickelt und durchgeführt. Die in den vergangenen Jahren erarbeiteten Standards für Grund- und Aufbaukurse sind verbindliche Selbstverpflichtung für die Organisationen. Sie werden gemeinsam überprüft und weiterentwickelt. Ein Verfahren zur Umsetzung der Kursstandards wurde eingeführt. Fortgeführt wird die Diskussion über die Herausbildung eines Berufsbildes im Bereich der Zivilen Konfliktbearbeitung (ZKB) sowie Standards und Zertifizierung von Trainer/innen.

Die Qualifizierungsangebote im Bereich der ZKB werden regelmäßig in einem Jahresprogramm und auf der Homepage der AGDF veröffentlicht. Die Außendarstellung soll durch eine Wortmarke profiliert werden. Die ersten Ergebnisse des Diskussionsprozesses wurden zunächst beim Informationsstand auf dem Kirchentag (s.u.) getestet. Nach der Auswertung wurde beschlossen, zukünftig die Message "QVB gewaltfreie Wege im Konflikt" zu verwenden.

Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des QVB war 2007 der Stand auf dem Markt der Möglichkeiten des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Köln. Unter dem Motto "Aus klein wird groß" entstand am Stand aus von den Besuchern in Streichholzschachteln gemalten vielen kleinen Bildern ein großes Friedensbild. Dabei wurde über die Angebote der QVB-Mitglieder informiert.

Die Arbeit des QVB wird durch den Koordinator Bernd Rieche unterstützt. Er bereitet die Treffen vor und nach, erstellt Sitzungsvorlagen. Er begleitet die gemeinsamen Arbeitsvorhaben, berät die Mitgliedsorganisationen und ist interner und externer Ansprechpartner für den QVB. Der Koordinator vermittelt Anfragen nach Trainings und Workshops im Bereich der ZKB an die Mitglieder der AGDF und arbeitet für die AGDF in der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) mit.

Der QVB brachte sich stark in die Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung ein (D 2.), der Koordinator des QVB übernahm auch die Koordination dieser Arbeitsgruppe.

### **3.3.3 Fachbereich III „Dienste“**

Der Fachbereich hat sich 2007 intensiv mit dem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst, insbesondere mit dem Förderprogramm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem evangelischen Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (eFeF) (E 1.3) und den Planungen der AGDF Mitglieder befasst. Er setzte sich für den Aufbau einer evangelischen Servicestelle für internationale Freiwilligendienste und deren Ansiedlung bei der AGDF ein. Ein dritter Themenschwerpunkt war die Vertretung der AGDF in Sachen Freiwilligendienste auf europäischer Ebene, insbesondere die Mitarbeit in der Association of Voluntary Service Organisations in Brüssel (E 1.6). Diskutiert wurden weiter u.a. die geplante Förderung der EKD für Freiwilligendienste und die Überlegungen für ein Jugendfreiwilligendienstgesetz. Der Fachbereich III hat außerdem aktuelle Themen im Bereich Zivile Konfliktbearbeitung beraten.

### **3.3.4 Beratungsgruppe Friedenspolitik**

Die von der Mitgliederversammlung beschlossene und vom Vorstand berufene Beratungsgruppe beendete 2007 vorläufig ihre Arbeit. Die Studie „Werte im Friedenshandeln – Eine Überprüfung des Zusammenhangs von „Frieden“ und „Gerechtigkeit““ wurde den AGDF Mitgliedern im Juni als Ergebnis des voran gegangenen umfassenden Beratungsprozesses zur Verfügung gestellt, nachdem ein im Februar geplanter Studientag mangels Anmeldungen abgesagt werden musste. Stattdessen wurden schriftliche Voten von Mitgliedern eingearbeitet. In dem Begleitschreiben des Vorstandsvorsitzenden vom 19. Juni werden die Mitglieder gebeten, das als vorläufig bezeichnete Papier auf seine Praxistauglichkeit zu prüfen. Der Vorstand beschloss, dass die Arbeit der Beratungsgruppe bis auf weiteres ruht. Zudem soll geprüft werden, inwieweit die Aufgaben (teilweise) von einem ähnlichen Gremium der geplanten Konferenz für Friedensarbeit übernommen werden.

## **4. Geschäftsstelle**

Bei den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle gab es 2007 geringfügige Veränderungen.

Die Geschäftsführung lag bei Jan Gildemeister. Für Stefanie Schmitt, die sich in der Elternzeit befindet, arbeitete Britt Schülke halbtags im Sekretariat. Die Stelle für die Sachbearbeitung für internationale Jugendarbeit teilten sich (weiterhin) Monika Volte und Gero Ziegler. Büroleiterin und zudem zuständig für Finanzen und Personal war Dagmar Leibner. Bernd Rieche übernahm auf Honorarbasis verschiedene Aufgaben für die AGDF wie die Vertretung im Konsortium Ziviler Friedensdienst, die Koordination der Projekte „Vorrangige Option Gewaltfreiheit“ und „zivil statt militärisch“ sowie des Qualifizierungsverbundes.

Die Auszubildende Andrea Steinert beendete im Juni 2007 erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation. 2007 konnte der Ausbildungsplatz mangels Bewerber/innen nicht besetzt werden.

Von Juni bis September war Simon Schlechtweg als Praktikant mit Übersetzungen einiger Texte von der deutschen in die englische Sprache beschäftigt. Er begann mit der Überarbeitung des Flyers „Aktiv für den Frieden“ und unterstützte die Geschäftsstelle bei allgemeinen Büroarbeiten, der Erstellung des Rundbriefs „AGDF Aktuell“ und der Aktualisierung der AGDF Homepage. Ab Oktober 2007 arbeitete Mathis Blome redaktionell an der AGDF Studie „Vorrang für Gewaltfreiheit“ mit, er beendete die Überarbeitung des Flyers „Aktiv für den Frieden“ und erstellte den Rundbrief „AGDF Aktuell“.

Im Rahmen des „Generationsübergreifenden Freiwilligendienstes“ arbeitete Rebecca Steffen ab September 2007 im Verwaltungsbereich der Geschäftsstelle mit.

Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen bzw. von Workshops waren u. a. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, die Vor- und Nachbereitung des AGDF Kirchentagsauftritts, die Vorbereitung des 40. AGDF Jubiläums in 2008, die Begleitung der Diskussion des „Runden Tisches“, die Fortführung der Maßnahmen zum mittelfristigen Defizitabbau der Geschäftsstelle und Änderungen/Diskussionen/Probleme im Bereich Förderung von Freiwilligendiensten.

Der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist zu danken für den Zuschuss zur teilweisen Deckung der Kosten der Geschäftsstelle, den sie auch für das Jahr 2007 wieder gewährte.

## **5. Projekte**

### **5.1 „Zur Veränderung anstiften – regionale Friedensnetze“**

In Nachfolge auf das 2006 abgeschlossene Projekt "Zur Veränderung anstiften - Lokale Friedensarbeit stärken" startete am 01. April 2007 das auf 15 Monate angelegte Projekt „Zur Veränderung anstiften – Regionale Frie-

densnetze“. Im Laufe des Jahres nahmen Koordinator/innen in den Regionen Sachsen-Anhalt / Sachsen / Thüringen (Halle), Westfalen / Niedersachsen (Minden), Rheinland-Pfalz Süd /Saarland (Westpfalz) und Ostwürttemberg (Mutlangen) ihre Arbeit auf; die Region Würzburg folgte Anfang 2008. Die Anlaufphase verzögerte sich dadurch, dass es in einigen Regionen Schwierigkeiten gab, Friedensinitiativen vom Nutzen der regionalen Zusammenarbeit und des im Vorgängerprojektes entwickelten Ansatzes des „Friedenscoachings“ so zu überzeugen, dass sie sich auf den damit verbundenen Aufwand für regelmäßige Treffen einließen. Die Intensität der Kooperation, aber auch deren inhaltliche Fokus ist in den beteiligten Regionen unterschiedlich. Regionale Workshops fanden statt am 5./6. Oktober in Sachsen-Anhalt/Sachsen/Thüringen, am 8. Oktober in Ostwürttemberg und am 9. November in Rheinland-Pfalz, der Workshop in Westfalen/Niedersachsen musste verschoben werden. Insgesamt beteiligten sich 2007 in diesen Regionen ca. 30 Gruppen an dem Projekt.

Die Vernetzung des Gesamtprojektes erfolgt über die beteiligten Regionalkoordinator/innen. Sie trafen sich am 14./15. Juni in Minden, Telefonkonferenzen fanden am 15. Mai, 19. Juli, 16. August, 11. Oktober, 8. November und 6. Dezember statt. Der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit dient die Homepage [www.lokale-friedensarbeit.de](http://www.lokale-friedensarbeit.de), die im Auftrag des Fachbereiches I betreut wird.

## **5.2 Christlich-Islamische Friedensarbeit in Deutschland**

Die Arbeit im Rahmen des Projekts „Christlich-islamische Friedensarbeit in Deutschland“ ging im abgelaufenen Jahr stark zurück. Zwar traf sich der leitende Arbeitskreis weiter regelmäßig, jedoch sind kaum nennenswerte Aktivitäten erfolgt. So hat seit Beginn des Projekts 2002 zum ersten Mal mangels Beteiligung in einem Jahr kein Workshop stattgefunden. Der Rückgang hat verschiedene Gründe.

Die gesellschaftliche und politische Lage, in der die muslimischen Partner des Projekts mit ihren Verbänden agieren, hat sich verändert. Die integrationspolitischen Ansätze der Bundesregierung, vor allem im Rahmen der Islamkonferenz, haben die Bemühungen um die Integration der muslimischen Bevölkerungsgruppen und um ein friedliches Zusammenleben auf eine neue Ebene gestellt. Dies hatte zur Folge, dass die muslimischen Verbände intensiv nach Möglichkeiten einer gemeinsamen Vertretung suchten und mit diesem Ziel den „Koordinierungsrat der Muslime in Deutschland“ gründeten. Diese an sich positive Entwicklung absorbierte zunehmend die Kapazitäten der muslimischen Partner.

Auf den beiden letzten Workshops 2005 und 2006 stand die Schaffung einer „Clearingstelle christlich-islamisch-säkulare Konflikte in Norddeutschland“ im Mittelpunkt der Überlegungen für künftige Projekte. Inzwischen hat der Interkulturelle Rat in Darmstadt eine bundesweit arbeitende Clearingstelle eingerichtet, eine Doppelung wäre nicht sinnvoll.

Schließlich sind strukturelle und personelle Gründe zu nennen. Mit dem Jahr 2007 übernahm Pax Christi Geschäftsführung und Moderation des Projekts, was zu Verzögerungen führte. Auch innerhalb der AGDF konnte die Mitarbeit in dem Projekt nach dem Ausscheiden von Michael Mildener Anfang November 2007 nicht in gleicher Weise fortgeführt werden. Zwar übernahm Horst Scheffler auf Vorstandsebene die Verantwortung, doch fehlt vor allem eine Mitgliedsorganisation, die die christlich-islamische Friedensarbeit als Programmschwerpunkt hat.

## **5.3 „Zivil statt militärisch – Erfahrungen mit ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland“**

Die AGDF bemüht sich weiterhin, das Thema Zivile Konfliktbearbeitung in die Kirchen hinein zu tragen. Dazu dient die Aktion „Zivil statt militärisch – Erfahrungen mit ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland“, die 2007 mit dem Prozess der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu (EÖV3) verbunden wurde. Im Rahmen der Aktion berichteten wieder Friedensfachkräfte u.a. in Kirchengemeinden und Schulen von ihrer Arbeit und regten zur weiteren Auseinandersetzung und zu Engagement an. 2007 fanden größere Rundreisen in der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und in der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau statt. Als Begleitmaterial der Aktion stehen eine gleichnamige Broschüre, die eine Einführung in das Thema sowie Hinweise für die Umsetzung in der Jugend- und Erwachsenenbildung gibt, ein Faltblatt sowie ein Plakat zur Verfügung. Das Material ist über die Geschäftsstelle, auf der Homepage sowie im Buchhandel erhältlich.

## **5.4 „Vorrangige Option für Gewaltfreiheit“**

Die AGDF verfolgt mit dem Projekt das Ziel, die Kirchen und ihre Werke dazu anzuregen, gemeinsam nachdrücklich für einen „Politikwechsel“ hin zu einem Vorrang für gewaltfreie Methoden der Konfliktbearbeitung einzutreten und die eigenen Möglichkeiten in dem Feld strategisch zu nutzen. Es gilt stärker als bisher den Einsatz für einen gerechten Frieden und die Überwindung der Gewalt umzusetzen hinsichtlich der kirchlichen Einflussmöglichkeiten.

ten auf die deutsche und europäische Außen- und Sicherheitspolitik und direkt auf weltweite Konfliktherde. Damit konkretisiert die AGDF die Forderung des Rates der EKD, die zivile Konfliktbearbeitung auszubauen, wie sie u.a. in der im Oktober 2007 veröffentlichten Denkschrift „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ erhoben wird.

Ein erstes Unterziel des Projektes ist, in einem Papier verständlich darzustellen, wie der aktuelle Stand der zivilen Konfliktbearbeitung in Praxis und Forschung ist, ein weiterer, die Diskussion im Bereich der Kirche zu befördern.

Der Prozess des Projektes ist partizipativ angelegt. Expertinnen und Experten wurden zu Gesprächen eingeladen. Zudem haben sich die EKD, die Ev. Kirche im Rheinland (EKiR), der Ev. Entwicklungsdienst (EED) und die Ev. Akademie zu Berlin bereit erklärt, das Projekt nicht nur – wie EKD und EKiR – finanziell zu fördern, sondern auch aktiv in seiner Entwicklung zu unterstützen. Dies hat mit dazu beigetragen, dass das Projekt seit seiner ersten Konzipierung einen intensiven Entwicklungsprozess hinter sich hat. So wurde deutlich, dass es schwierig ist, (wie geplant) ein Papier zu schreiben, das eine gemeinsame inhaltliche Basis für kirchliche Akteure und Friedensdienste schafft, der Abstimmung und Weiterentwicklung für deren Engagement für gewaltfreie Konflikttransformation dient und zugleich die Adressaten in der Politik im Blick hat. Auch hat es sich als nahezu unmöglich herausgestellt, den Stand der Forschung und Praxis zum Thema Konflikttransformation umfassend und doch knapp darzustellen und dies auch noch mit einem normativen friedenspolitischen Anspruch zu verbinden. Denn die Entwicklung dieses Arbeitsgebiets war in den letzten Jahren – glücklicherweise – so rasant, dass die Praxis und die ausdifferenzierte Forschungslandschaft kaum noch überschaubar sind.

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie zu Berlin und unterstützt von EKD, EED und EKiR hat die AGDF am 23. November 2007 zu der Konsultation „Vorrang für Gewaltfreiheit. Kirche als Akteur für Krisenprävention und Konfliktbearbeitung“ in die Französische Friedrichstadtkirche in Berlin-Mitte eingeladen. Auf der Konsultation wurde das Papier vorgestellt und anschließend von Präses Nikolaus Schneider, d.h. aus der Sichtweise eines Leitenden Geistlichen und Mitgliedes im Rat der EKD, kommentiert. Über die Praxis des Vorrangs für Gewaltfreiheit in den kirchlichen Werken und Diensten berichteten Wilfried Steen, Vorstand EED, Shecku Kawasu Mansaray als ökumenischer Gast aus Kenia, Cornelia Füllkrug-Weitzel, Direktorin von Brot für die Welt, Ulrike Schmidt-Hesse vom Evangelischen Missionswerk Süddeutschland, und Dr. Gisela Kurth, stellv. Vorsitzende der AGDF. Weiterhin wurden „Anforderungen an kirchliche Arbeit im Bereich der zivilen, gewaltfreien Konfliktbearbeitung“ von OKRin Antje Heider-Rottwilm vom Kirchenamt der EKD benannt. Die Beiträge und Berichte aus den Arbeitsgruppen sind in der epd-Dokumentation 14/2008 dokumentiert.

Der zeit- und arbeitsaufwendige Suchprozess hat zusammen mit persönlichen Faktoren dazu geführt, dass der ursprüngliche Zeit- und Finanzplan nicht eingehalten werden konnte. Dies hat u.a. zur Folge, dass erst im November 2007 ein erster Entwurf des Papiers, bei dem zudem noch zwei Kapitel fehlten, vorgelegt werden konnte. Der Prozess hat zu verschiedenen Klärungen und Fokussierungen geführt, die zum einen in das Papier und zum anderen in laufende Prozesse der Friedensarbeit einfließen und weiterhin einfließen. So löste dieses Projekt und die geplante Kampagne "Vorrang für Zivil" eine Kontroverse zwischen einer eher grundsätzlichen gewaltfreien und einer eher in die Realpolitik vermittelnden Position aus, ob der "Vorrang" nicht eine Legitimierung des Militärischen als "nachrangig" beinhaltet. Diese Kontroverse war Anlass für eine Studientagung der AGDF zu "Gewaltverzicht und politische Praxis" im Frühjahr 2008.

Das zunächst breite Ziel, ein Papier für die (evangelische) Kirche mit klaren Empfehlungen an die Politik zu schreiben, wurde dahingehend fokussiert, dass es nun primär ein Papier für kirchliche Akteure ist, aus dem sich in Verbindung mit konkreten tagespolitischen Fragen Forderungen und Empfehlungen an die Politik ableiten lassen. Dies erfordert jedoch auch einen weiteren Verständigungsprozess der kirchlichen Akteure untereinander, wie er durch weitere Studientage und auch im Rahmen der Konferenz für Friedensarbeit vorgesehen ist.

Die Anregungen aus der o. b. Konsultation werden nun in das Papier eingearbeitet; es ist vorgesehen, es im September 2008 als Buch vorzulegen.

Bernd Rieche ist mit der Koordination des Projektes befasst und zusammen mit Hagen Bernd verantwortlich für die Redaktion. Er führte im Laufe des Jahres teilweise zusammen mit Jan Gildemeister zahlreiche Gespräche mit den Projektpartnern. Ein Treffen der AGDF Mitgliedsorganisationen im Oktober diente ebenfalls der inhaltlichen Weiterarbeit an diesem Projekt. Jan Gildemeister stellte die Intention des Projekts bei der Sitzung der Kommission für Ökumene, Mission und Entwicklung am 23. Mai im Kirchenamt der EKD in Hannover vor.

## **C Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit**

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit sind wichtige Aufgaben des Dachverbandes, können aber bisher auf Grund fehlender personeller Kapazitäten nicht in dem Umfang wahrgenommen werden, wie dies wünschenswert wäre.

### **1. Öffentlichkeitsarbeit**

#### **1.1 Veranstaltungen**

Zum *Heidelberger Gespräch 2007* am 27./28. März lud die Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft (FEST) zusammen mit der Geschäftsstelle wieder die Mitglieder der AGDF ein. Ziel dieser Gespräche ist der Austausch zwischen Friedensforscher/innen und Friedensdiensten. Das Thema war „Friedenspotential der Religionen“. Die Vorbereitung übernahmen von Seiten der AGDF Eva-Maria Willkomm (OeD Schalomdiakonat) und Karl-Heinz Bittl (Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit). Nach der Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit ihren religiösen Quellen und den Folgen für ihr Friedenshandeln folgte eine intensive Auseinandersetzung mit Vorträgen von Dr. Markus Weingardt (FEST) zu Friedensfördernden Beiträgen von Religionen in politischen Gewaltkonflikten und Erkenntnissen der Forschung in dem Feld. Am zweiten Tag ging es angeregt durch Impulse von Karl-Heinz Bittl und Thesen von Dr. Silvana Lindner (FEST) um interreligiösen Dialog als eine Methode zur Konfliktbearbeitung.

Die AGDF war Mitträger einer Veranstaltung anlässlich des Weltfriedenstages am 21. September in Bonn, die erstmals auf Initiative der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung durchgeführt wurde, und dort mit einem Informationsstand präsent.

Die AGDF war u.a. zusammen mit dem Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD) Veranstalter des *4. Bonner Friedenslaufs* am 14. Juni, wobei die Organisation weitgehend vom forumZFD getragen wurde. Es nahmen ca. 1.500 Schülerinnen und Schüler sowie einige Erwachsene teil. Die durch Einzelsponsoren erreichten Einnahmen (abzüglich der nicht durch Unternehmen übernommenen Organisationskosten) wurden für die Zivile Konfliktbearbeitung verwendet. Die Schirmherrschaft hatten die Bonner Oberbürgermeisterin und der Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Bonn übernommen. In Hamburg und Freiburg beteiligten sich AGDF-Mitgliedsorganisationen an den dortigen Friedensläufen.

#### **1.2 Referate und Vorträge**

Im Folgenden werden nur die Referate und Vorträge aufgeführt, die nicht im Rahmen der an anderer Stelle im Jahresbericht beschriebenen Veranstaltungen stattfanden.

Jan Gildemeister moderierte die Arbeitsgruppe „Politische Solidaritätsarbeit“ im Rahmen der Fachtagung „Der Gewalt widerstehen! Zeichen setzen für Frieden und Gerechtigkeit“, die der Internationale Christliche Friedensdienst Eirene zu seinem 50-jährigen Bestehen am 20.-23. Mai durchführte. Er war Interviewpartner bei der Veranstaltung „Frieden ‚im Veedel‘ und auf Erden“ im Kölner Ökumenischen Begegnungszentrum, die die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen am 9. Juni anlässlich des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Köln durchführte. Weiter diskutierte er mit im Panel „Welche Alternativen zu militärischen Einsätzen gibt es?“ bei der Tagung der Ev. Akademie Arnoldshain „Militärische Auslandseinsätze der Bundeswehr – Friedensgutachten 2007“ auf dem Prüfstand am 25./26. Juni. An dieser Tagung hat auch Horst Scheffler – zu dem Zeitpunkt noch nicht als Vorsitzender der AGDF – teilgenommen.

Michael Mildenerger wurde als Experte und Vertreter des Projektes Christlich-Islamische Friedensarbeit in Deutschland am 21. Februar vom „Interreligiösen Ausschuss“ und am 22. Februar vom „Christlich-Islamischen Arbeitskreis“ der Nordelbischen Kirche zu deren Sitzungen eingeladen. Horst Scheffler wurde am 19. November von Radio Melibokus interviewt, einem Veranstaltungsradio an der Bergstraße (Hessen), das jährlich während der Ökumenischen FriedensDekade gesendet wird.

#### **1.3 Veröffentlichungen und Pressemitteilungen**

Passend zur Broschüre „Zivil statt militärisch“ wurde ein gleich lautendes Faltblatt mit einer Auflage von 2.200 Stück erstellt. Für den Kirchentag wurden 1.600 Postkarten des QVB „erfolgreiche Wege im Konflikt“ aufgelegt und eine Übersicht zu relevanten Veranstaltungen zu Friedenthemen wurde auf die Homepage eingestellt.

Michael Mildenerger verfasste einen Beitrag „Gewaltfreie ‚zivile‘ Konfliktlösungen – gegenwärtige Friedensdienste“ für Heft 3/2007 der Zeitschrift „Junge Kirche“. Er und Jan Gildemeister schrieben den Beitrag „Der Frieden braucht uns – Eine Stellungnahme mit Blick auf die EKD-Denkschrift“ in epd-Dokumentation 11-12/2007.

Jan Gildemeister verfasste das Statement „Kontra“ zur Frage „An militärischen Einsätzen beteiligen?“ für idea-Spektrum Nr. 47 vom 21. November und idea – Evangelische Nachrichtenagentur Nr. 137 vom 22. November, den Beitrag „Freiwilligen- und Friedensdienste“ für die Zeitschrift FriedensForum 1/2007. In der „Handreichung für Kirchengemeinden zur Friedensdekade 2007“ der AGDF erschien sein Beitrag „andere achten: Eine friedenspolitische Aufgabe“, der gekürzt in Zivil: Zeitschrift für Frieden und Gewaltfreiheit, Ausgabe 4/2007 unter dem Titel „Toleranz – Respekt – Achtung“ abgedruckt wurde. Am 28. August ging zudem ein Text von ihm unter [www.efrieden.de](http://www.efrieden.de) in der Reihe „e-wie-evangelisch“ online.

Folgende Pressemitteilungen wurden veröffentlicht:

PM 1 / 06.07.2007: AGDF zieht erfreuliche Bilanz für 2006. Friedensbildungswerk Köln als 35. Mitglied aufgenommen.

PM 2 / 16.08.2007: Gesetzentwurf ignoriert Auslandsdienste. Bundesregierung hat bei Jugendfreiwilligendiensten nur das Inland im Blick.

PM 3 / 17.08.2007: AGDF veröffentlicht Handreichung für Kirchengemeinden zur Friedensdekade 2007.

PM 4 / 18.09.2007: Träger und Verbände bilanzieren: Die Bundesregierung hat zu wenig für internationale Freiwilligendienste getan.

PM 5 / 01.10.2007: Horst Scheffler neuer Vorsitzender der AGDF. Mitgliederversammlung lehnt Afghanistan Einsatz ab.

Jan Gildemeister hat verschiedene Interviews im Zusammenhang mit der Ökumenischen Friedensdekade gegeben. Auf Anregung von Bernd Rieche hat das Domradio im Januar 2007 Beiträge zu verschiedenen Friedensprojekten im In- und Ausland auch von AGDF Mitgliedern produziert und gesendet.

Kurzdarstellungen der AGDF wurden u.a. für verschiedene Handbücher (Das Bonner Bürger-Buch, Handbuch der Erwachsenenbildung, OECKL, Hoppenstedt „Verbände“, Deutscher Bildungsserver, EKD Adressen der Fachverbände, Handbuch zum Berufseinstieg) und für Kollektenlisten (Kurahessen-Waldeck, Hessen-Nassau, Nordelbien) verfasst oder aktualisiert.

Die Auflage regelmäßig erscheinender Publikationen der Mitglieder der AGDF betrug im Jahr 2007 ca. 144.000 Exemplare (Übersicht: siehe Anhang).

#### **1.4 Homepage und Anfragen**

Bei einer weiterhin großen Zahl telefonischer und schriftlicher Anfragen zur Teilnahme an Freiwilligen- und Friedensdiensten, hält der Trend zur Informationsbeschaffung über das Medium Internet an. Die AGDF Selbstdarstellung auf der Homepage der AGDF [www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de) wurde 2007 ins Englische übersetzt.

Die Website wurde 2007 ungefähr 218.000 Mal besucht. Die Besuche erfolgen meist über die Startseite. Danach werden die Seiten „Freiwilligendienste“, „Über uns“ und „Aktiv Werden“ in etwa gleichem Maße genutzt. Die Nutzung schwankt saisonal (Juni bis August weniger). Die monatlichen Besuchszahlen liegen zwischen 17.000 und 22.000 Besuchen.

Beantwortet wurden über 600 schriftliche und telefonische Anfragen zumeist zu Möglichkeiten eines längerfristigen Freiwilligendienstes, dabei speziell auch zum „Anderen Dienst im Ausland“, sowie zu Workcamps, zum Entwicklungsdienst, zur Qualifizierung in Ziviler Konfliktbearbeitung, zu Praktika und anderen Themen. Gut 100 Anfragen kamen aus dem Ausland oder verlangten detaillierte Auskünfte. Seit September erhöhte sich die Zahl der Anfragen zum Förderprogramm weltweit erheblich.

#### **1.5. Verbandsinterne Kommunikation**

Die Geschäftsstelle produziert monatlich einen vier- bis sechsseitigen Newsletter „AGDF aktuell“ mit Nachrichten aus dem Dachverband sowie Hinweisen und Meldungen zu den Themen ökumenische Friedensaktivitäten, Konflikte und deren gewaltfreie Bearbeitung, Lerndienste und Jugendbegegnungen, AGDF Service-Center, Öffentlichkeitsarbeit. Veranstaltungshinweise nehmen dabei einen breiten Raum ein. Der Newsletter wird per email und per Post an die Mitglieder, kirchliche Stellen und befreundete Organisationen verschickt. Die letzten 20 Ausgaben finden sich auf der Website als Download.

## 2. Lobbyarbeit und Kooperationen

Aufgeführt werden an dieser Stelle nur (umfangreichere) Kontakte und Kooperationen, die in den folgenden Kapiteln nicht erwähnt werden, d.h. beispielsweise nicht im Rahmen von Gremienarbeit erfolgten. Die Organisationen, in denen die AGDF Mitglied oder von denen sie Mitträger ist, sind in den Kapiteln **C** und **D** *kursiv* gekennzeichnet.

Die Vertretung übernahm, wenn dies nicht anders vermerkt ist, der Geschäftsführer.

### 2.1 ..mit kirchlichen Institutionen und Organisationen

Die AGDF war mit einem Informationsstand bei der Synode der EKD Anfang November in Dresden vertreten. Dies war die Gelegenheit für Gespräche mit Leitenden Geistlichen, (anderen) Synodalen und Mitarbeitenden des Kirchenamtes sowie des Büros des Bevollmächtigten in Berlin. Zum Kirchenamt der EKD gab es verschiedene – z.T. enge – Arbeitskontakte, insbesondere zu dem für friedensethische Fragen zuständigen Referenten, OKR Dr. Eberhard Pausch. OKR Dr. Volker Faigle, Büro des Bevollmächtigten der EKD in Berlin, vertritt die EKD bei den Treffen der Unterstützer des Projekts „vorrangige Option für Gewaltfreiheit“ (B 5.4). Im Zusammenhang mit dem Prozess zur 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu gab es Kontakte mit Michael Riedel-Schneider (Projektstelle) und OKRin Antje Heider-Rottwilm, beim „runden Tisch“ mit Bischof Martin Schindehütte (D 1). Michael Mildenerberger und Jan Gildemeister führten am 14. März ein Gespräch mit Vizepräsident Friedrich Hauschildt, der neu die Leitung der Abteilung im Kirchenamt der EKD übernommen hat, in die die Friedensarbeit fällt. Anlässlich des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Köln führte Jan Gildemeister teilweise zusammen mit Vorstandsmitgliedern und Bernd Rieche Gespräche mit den Bischöfen Dr. Johannes Friedrich, Dr. Ulrich Fischer, Axel Noack sowie mit Präsident Klaus Dieter Kottnik und Direktorin Cornelia Füllkrug-Weitzel (Diakonisches Werk der EKD), mit Geschäftsführerin Barbara Rudolph (ACK), OKR Thomas Begrich (EKD) und Konrad Raiser. Bei der Sitzung der Kommission für Ökumene, Mission und Entwicklung der Gliedkirchen der EKD am 23. Mai stellte Jan Gildemeister das Projekt „Vorrang für Gewaltfreiheit“ vor. Als einer der beiden Geschäftsführer der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste nahm Jan Gildemeister den Gesprächstermin mit deren Schirmherrin Landesbischöfin Margot Käßmann am 14. März wahr. Über die Kollektensammlungen der AGDF und des Ökumenischen Dienstes Schalomdiakonat ging das Gespräch von Jan Gildemeister mit OKR Dr. Frithard Scholz von der Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck am 25. April in Kassel.

Vielfältig waren die Arbeitskontakte zum Evangelischen Entwicklungsdienst (EED). Arbeitskontakte gab es im Rahmen des Konsortium ZFD (vgl. D 2.1), des Gesprächsforums Ökumenische FriedensDekade (vgl. D 1), der Qualifizierung von Friedensfachkräften (B 3.3.2) und der Freiwilligendienste (E 1.2/3) sowie beim Projekt „vorrangige Option für Gewaltfreiheit“ (B 5.4).

Die Kooperation mit der Ev. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK), deren Mitglied die AGDF ist, wurde 2007 (noch) intensiver. Jan Gildemeister nahm im Februar und im September an der Mitgliederversammlung der EAK teil (D 3). Weitere bilaterale telefonische und persönliche Kontakte standen im Zusammenhang mit dem von der EKD einberufenen „Runden Tisch“ zur Zukunft der Friedensarbeit (D 1). So gab es am 5. Juli ein Treffen von Vorstandsvertreter/innen, an dem von Seiten der AGDF Gisela Kurth und Michael Mildenerberger teilnahmen, am 19. Oktober und am 11. Dezember trafen sich die Geschäftsführer und weitere Mitarbeiter/innen beider Geschäftsstellen in Dortmund bzw. Bremen.

Verschiedene Arbeitskontakte gab es mit der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE), in der die AGDF ebenfalls Mitglied ist (D 5). Mit der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend (aej) und dem Diakonischen Werk der EKD wurde bei unterschiedlichen Themen kooperiert.

Arbeitskontakte gab es zu verschiedenen Gliedkirchen der EKD, insbesondere zur Ev. Kirche im Rheinland. Jan Gildemeister arbeitet in der Arbeitsgruppe „Frieden“ des Ökumenischen Trägerkreises Rheinland mit, die das Ziel hat, die Friedensthemen wieder stärker in den ökumenischen Gruppen und der Kirchenbasis zu verankern (s. D 1).

Der neue Vorsitzende Horst Scheffler arbeitet darüber hinaus (nicht als AGDF-Vertreter) in der Arbeitsgruppe Rüstungsexporte der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung und in dem Beirat „Frieden und Konflikt“ des Zentrums Ökumene der Ev. Kirche Hessen-Nassau mit. An einem Studientag zum Thema „Religion und Gewalt“ am 10. November war er als Moderator und Referent beteiligt.

## 2.2 ..mit staatlichen Stellen

Arbeitskontakte gab es mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), u.a. mit dem Leiter des Referats 211 „Bürgerschaftliches Engagement/ Freiwilligenprogramme/Freiwilligengesetz“, Herrn Dr. Martin Schenkel, mit Referatsleiter Herrn Dr. Sven-Olaf Obst (BMFSFJ), zuständig für das Programm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“, der Leiterin des Europareferates, Frau Barbara Wurster und mit dem Referat für Internationale Jugendarbeit. Im Rahmen der sog. Trägerkonferenz (F) wurde ein längeres Gespräch mit dem für Internationale Jugendarbeit neu zuständigen Referatsleiter Uwe Finke-Timpe geführt.

Intensive Arbeitskontakte gab es 2007 mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, insbesondere zu dem Referat „Private Träger“, das für das Förderprogramm weltweit zuständig ist (E 1.3), dem zuständigen Abteilungsleiter Herrn Dietrich Lehmann, aber auch mit den für das Instrument Ziviler Friedensdienst (D 2.1) und das Programm Entwicklungspolitischer Schüleraustausch (E 1.7) zuständigen Referaten. Zur Rolle der Zivilgesellschaft in dem Programm „weltwärts“ gab es auf Initiative der AGDF und ihres Mitgliedes Eirene am 10. Oktober ein Gespräch mit Bundesministerin Frau Heidemarie Wieczorek-Zeul.

Mit Bundestagsabgeordneten gab es insbesondere zum Thema „Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste“ (siehe E 1.1) verschiedene Kontakte. Jan Gildemeister führte am 14. November Gespräche mit den Bundestagsabgeordneten Sönke Rix (SPD-Bundestagsfraktion) sowie Kai-Uwe Gehring (Bündnis 90/Die Grünen). Vom Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde er als Experte zur Anhörung zum Jugendfreiwilligendienstegesetz am 12. November eingeladen. Christian Staffa (Vorstand, ASF) hatte Gesprächstermine am 1. Februar mit Thomas Dörflinger (CDU) und am 28. Oktober mit Hildegard Müller (CDU).

## 2.3 ..mit anderen Nichtregierungsorganisationen

Neben den an anderer Stelle erwähnten vielfältigen Kooperationen sind noch folgende Bereiche zu erwähnen: Eine gute Zusammenarbeit gab es auf Arbeitsebene mit der Akademie für Konflikttransformation des Forum Ziviler Friedensdienst. Auf vertraglicher Grundlage erhält der deutsche Zweig des Service Civil International e.V. (SCI) Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes über die AGDF als Zentralstelle. Generell war die Zusammenarbeit wieder sehr gut, wozu beiträgt, dass die beiden Geschäftsstellen im selben Haus sind.

## D Christliche Friedens- und Bildungsarbeit

Ziel der christlichen Friedens- und Bildungsarbeit ist es, den Friedensgedanken zu verbreiten, konkrete Schritte in Richtung Frieden zu gehen sowie die Friedens- und Bildungsarbeit auszubauen und konzeptionell weiter zu entwickeln. Kernbereiche der AGDF und ihrer Mitglieder sind die Ökumenische Friedensarbeit, zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und die Qualifizierung hierfür, Friedenspolitik, friedenspolitische Bildungs- sowie Menschenrechtsarbeit.

### 1. Ökumenische Friedensarbeit

Die AGDF beteiligte sich an der Vorbereitung und Durchführung des 31. *Deutschen Evangelischen Kirchentages* vom 6. bis 10. Juni 2007 in Köln. In der Projektleitung des Liturgischen Tages „Gewalt überwinden“ war die AGDF durch Ulrich Frey als Veranstaltungsleiter vertreten. Beiträge zu der gut besuchten Veranstaltung lieferten u.a. Erzbischof Desmond Tutu, Südafrika, Bischöfin Margot Käßmann und Rechtsanwalt Docke zum Fall Kurnaz. Auf dem Markt der Möglichkeiten war der Dachverband durch nebeneinander liegende Stände des Qualifizierungsverbundes und der Geschäftsstelle vertreten. Neben der allgemeinen Information über die Arbeit und der Gewinnung von Teilnehmenden für die Programme der Mitglieder wurden etliche Gespräche mit Leitenden von Kirchen, kirchlichen Werken, Politikern und anderen Prominenten geführt. Zur Information wurden u.a. Faltblätter über die vielfältige Präsenz von AGDF Mitgliedern und von Mitgliedern der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste auf dem Kirchentag verteilt. AGDF Material lag auch beim Stand des Offenen Forum DOV (s.u.) vor der Halle des liturgischen Tages „Gewalt überwinden“ aus.

Ein wesentlicher Rahmen der Arbeit ist die *„Ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt“*, die in Fortsetzung des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung von der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Harare (1998) für die Jahre 2001 bis 2010 beschlossen worden ist und an deren Abschluss eine Internationale Ökumenische Versammlung mit einer „Friedenskon-

vokation“ stehen soll. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) nahm die Dekade als einen Kernpunkt in ihr Arbeitsprogramm auf und beauftragte die von ihr berufene „Konsultativgruppe zur Weiterarbeit am konziliaren Prozess“, die Dekade zu begleiten und den Mitgliedskirchen der ACK Empfehlungen zur Umsetzung zu unterbreiten. Von der EKD berufen, arbeitet Ulrich Frey seit Herbst 2007 als Mitglied in der neuen Kommission „Kirche und Gesellschaft“ mit, die die sog. Konsultativgruppe zwischen Kirchen und Gruppen ablöste.

Bei den zwei Treffen des Offenen Forum DOV, das der Koordinierung der Dekade zur Überwindung von Gewalt auf Bundesebene dient, wurde die AGDF von Jan Gildemeister vertreten. Ein inhaltlicher Schwerpunkt war die Jugendkampagne „Respekt. Youth for Peace“, die vom Offenen Forum getragen wird ([www.respekt-kampagne.de](http://www.respekt-kampagne.de)). Sie endete offiziell mit einem Gottesdienst am Buß- und Bettag – also am letzten Tag der Ökumenischen FriedensDekade 2007 –, in dessen Rahmen Landesbischöfin Käßmann prämierten jungen Projektträgern ihre Auszeichnung überreichte. Das Offene Forum beschloss im Dezember 2007, dass die Kampagne noch bis 2010 fortgeführt werden soll. Neben den Plakaten und Postkarten sind pädagogische Materialien geplant. Die finanzielle Abwicklung läuft über die AGDF. Weitere Schwerpunkte der Beratung des Offenen Forums waren der „Europa-Fokus“ der weltweiten Dekade in 2007, der Kirchentag und Überlegungen zum Vorbereitungsprozess für die Internationale Ökumenische Versammlung 2011 bzw. die Erstellung einer „Friedenskonvokation“ (s.o.).

Die Verzahnung mit Aktivitäten im Rahmen der Dekade zur Überwindung von Gewalt ist ein Anliegen des *Gesprächsforums Ökumenische FriedensDekade*, dessen Geschäftsführung bei der ACK und für die Trägergruppe „Ökumenische Dekade in Gerechtigkeit“ bei der AGDF (Jan Gildemeister) liegt. „... andere achten“ hieß das Motto der 28. Ökumenischen FriedensDekade vom 11. bis 21. November 2007. Mit dem Text aus Phil. 2,3-4 – zusammen mit Genesis 13 – stellte das Gesprächsforum die politische, kulturelle und religiöse Forderung nach uneingeschränkter Anerkennung des anders Denkenden in den Mittelpunkt. Mit dem Motto hat die FriedensDekade der biblischen Forderung nach der Achtung gegenüber allen Menschen, sei es in unserer eigenen Gesellschaft oder auch im Ausland, sei es anderer Religionen, Weltanschauungen oder Kulturen, Nachdruck verliehen. Auch die Forderung nach verstärkten zivilen statt militärischen Lösungsansätzen von Konflikten spielte eine Rolle. Die Ökumenische Friedensdekade 2007 war insgesamt erfolgreich. Motto und Motiv wurden positiv aufgenommen, die Zahl der Bestellenden stieg, die der Veranstaltungen mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls. Das Echo in der Presse war erfreulich. Es gelang, in die Kirchengemeinden und Friedensgruppen hinein Impulse zu geben, das erstellte Material wurde dankbar angenommen. Sebastian Krumbiegel hatte als Sänger der Musikgruppe „die Prinzen“ 2007 die Schirmherrschaft übernommen. Er überreichte bei einer Presseveranstaltung am 26. März symbolisch 10.000 Unterschriften an das Aktionsbündnis [Landmine.de](http://Landmine.de) und wirkte beim Eröffnungsgottesdienst in Ulm und beim Abschlussgottesdienst mit Landesbischöfin Käßmann in Hannover mit.

Die AGDF trug dazu bei, dass das Friedensthema in dem Vorbereitungsprozess zur *3. Europäischen Ökumenischen Versammlung 2007* in Sibiu/Hermannstadt (EÖV3) und bei der Veranstaltung vom 4. bis 9. September vor Ort eine Rolle spielte. Im Vorfeld hatte die AGDF eine (weitere) Stellungnahme zum Thema „Sicherheit“ an die EÖV3 Veranstalter KEK und CCEE sowie die zuständigen Träger in Deutschland EKD, ACK und Deutsche Bischofskonferenz geschickt, in dem Ergebnisse der Aktion „Der Frieden braucht uns!“ aufgenommen wurden. Gisela Kurth auf Vorschlag der AGDF und Annemarie Müller (Ökumenischen Informationszentrum Dresden) auf Vorschlag der Sächsischen Landeskirche fuhren als Delegierte der EKD nach Sibiu. Die AGDF hat von den Veranstaltern die Möglichkeit bekommen, in Sibiu ein Hearing zum Thema „Der Frieden braucht uns!“ durchzuführen. Im Vorfeld war hierfür ein Text mit dem Schwerpunkt „Sicherheit“ ins Englische und Französische übersetzt worden. Letztlich bot das Hearing primär die Möglichkeit zum (allgemeinen) Gedankenaustausch über die Friedensfrage. Die Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum hat während der EÖV3 in der Griechisch-Katholischen Kirche von Sibiu eine Ausstellung gezeigt, was von der AGDF finanziell gefördert wurde.

Die *Friedenskonsultation landeskirchlicher Friedensausschüsse und der christlichen Friedensdienste*, in deren Vorbereitungskreis auch der Geschäftsführer der AGDF mitarbeitet, traf sich dieses Mal vom 22. bis 24. Januar in Hannover zum Thema „Nukleare Zeitenwände? Die Verantwortung der Kirchen angesichts der Gefahren der Nukleartechnologien“. Gastgeber/innen waren die Reformierte Kirche und der Reformierte Bund. Vorträge hielten u. a. Pfr. Jörg Schmidt (Generalsekretär des Reformierten Bundes), Bischof i.R. Christof Demke und Regina Hagen. Jan Gildemeister berichtete aus der Friedensarbeit. Im Anschluss am 24. Januar, aber im Kirchenamt der EKD fand der Erfahrungsaustausch der Landeskirchen zu Friedensfragen statt, zu dem der zuständige Referent der EKD einlud und an dem die AGDF als Gast teilnahm.

Neben der Ev. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung von Kriegsdienstverweigerern (EAK, vgl. C 2.1) war die AGDF auch 2007 am sog. *Runden Tisch zur Zukunft der Friedensarbeit im Raum der EKD* beteiligt, zu dem die EKD erstmals am 3. Mai 2006 eingeladen hatte. Im Auftrag des Rates der EKD lag die Moderation bei Bischof Martin Schindehütte. Der „Runde Tisch“ traf sich 2007 zu insgesamt sechs Sitzungen, dazwischen gab es noch bilaterale Treffen zwischen EAK und AGDF (s. C 2.1). Für die AGDF nahmen Michael Mildenerger bzw. Horst Scheffler, Christian Staffa bzw. Gisela Kurth und Jan Gildemeister an den Sitzungen teil. Der Rat der EKD hat Ende Februar den Vorschlag des Runden Tisches für eine neue Struktur der Friedensarbeit in der EKD zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Am 24. Oktober befassten sich auf Einladung der EKD Vertreter/innen von Gliedkirchen, kirchlichen Werken, ev. Seelsorge in der Bundeswehr, dem Ökumenischen Netz in Deutschland sowie von EAK und AGDF (und ihren Mitglieder) mit den Überlegungen zur Berufung einer/eines Beauftragten für Friedensarbeit durch den Rat der EKD, zur Schaffung einer Konferenz für Friedensarbeit mit einem Arbeitsausschuss und zur Bildung einer gemeinsamen Arbeitsstelle der Geschäftsstellen von EAK und AGDF. Sie kamen einhellig zu einem grundsätzlich positiven Votum. In seiner Sitzung am 7./8. Dezember stimmte dann der Rat der EKD dem sog. Strukturpapier des Runden Tisches zu und beschloss, dass die gemeinsame Arbeitsstelle von AGDF und EAK in Bonn angesiedelt werden soll. Von Seiten der EKD wurde die Übernahme der Kosten für die Umstrukturierung und den Umzug der Geschäftsstellen von EAK und AGDF zugesagt. Aufgrund der Unklarheiten, ob beide Organisationen eine finanzielle Kompensation für neue Aufgaben erhalten, die sie ab 2009 für die geplante Konferenz für Friedensarbeit übernehmen sollen, wandten sich die beiden Vorstandsvorsitzenden Ende Dezember 2007 in einem Schreiben an Bischof Schindehütte.

Die AGDF engagierte sich auch 2007 bei der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) in friedensethischen Fragen. So arbeitet Jan Gildemeister in einer Arbeitsgruppe des Ökumenischen Trägerkreises mit, die das Ziel hat, die Friedensdiskussion in den ökumenischen Gruppen und Initiativen sowie den Kirchengemeinden im Rheinland wieder stärker präsent zu machen. Sie war an der Vorbereitung und Durchführung einer Fachtagung zur Sicherheitspolitik der EU der evangelischen Akademie im Rheinland am 12. Dezember 2007 in Bonn beteiligt.

## **2. Zivile Konfliktbearbeitung**

Der Bereich der Zivilen Konfliktbearbeitung (ZKB) im Ausland hat sich in den letzten zehn Jahren stark entwickelt. Aus der Forderung nach einem Zivilen Friedensdienst, den u.a. die Kirchen in den 1990er Jahren artikulierten, hat sich in Deutschland unter aktiver Mitwirkung der AGDF eine differenzierte Landschaft entwickelt. Jedoch hat ZKB immer noch nicht genügend Bedeutung erreicht, um als Alternative zur militärischen Konfliktaustragung in Politik und Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Es scheint, dass sie durch die Differenzierung und Professionalisierung sogar weniger in der Öffentlichkeit wahrnehmbar ist. Es ist daher unabdingbar, dass der eigenständige Beitrag der Nichtregierungsorganisationen von Seiten der Kirchen politisch und finanziell unterstützt und deutlicher als bisher unterstrichen wird.

Schwerpunkt der Arbeit der AGDF war neben der Mitarbeit in den fachlichen Vernetzungsstrukturen die weitere Profilierung der ZKB in den Kirchen und in der Öffentlichkeit. Die Aufgaben der AGDF im Bereich der ZKB wurden auch 2007 vorwiegend von Bernd Rieche wahrgenommen, der dazu vom Vorstand beauftragt worden war.

In der *Plattform Zivile Konfliktbearbeitung*, einem offenen Netzwerk von Personen, Nichtregierungsorganisationen und Einrichtungen in Deutschland zur Förderung der zivilen Konfliktbearbeitung (am 31.12.2007 129 Einzelpersonen und 61 Organisationen als Teilhabende) von der AGDF 1998 mitgegründet, arbeitete Ulrich Frey für die AGDF im zwölfköpfigen Initiativkreis der „Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V.“ mit und war einer der beiden Sprecher/innen (Vorstand im Sinne von § 26 BGB). Aus dem Kreise der AGDF Mitgliedsorganisationen arbeitet Christof Starke (Friedenskreis Halle) ebenfalls im Initiativkreis mit. Bernd Rieche nahm an zwei Initiativkreissitzungen als Gast teil und beteiligte sich an der Vorbereitung der Jahrestagung 2008. Die Plattform hat das Ziel, Nichtregierungsorganisationen zur Reduzierung und Überwindung von Gewalt durch Zivile Konfliktbearbeitung zusammenzuführen, die verschiedenen Akteure in ihrer eigenen Arbeit zu unterstützen und untereinander zu vernetzen. An der international ausgerichteten Jahrestagung der Plattform vom 2.-4. Februar 2007 zu „Civil Society and Civilian Crisis Management: Enhancing Cooperation and Coherence by Multi Level Dialogues“ in Berlin nahmen 125 Verantwortliche aus 12 Ländern von außerhalb der EU, aus der EU, von Bundestag und Bundesregierung teil. Neben Ulrich Frey vertrat Bernd Rieche die AGDF. Das Plenum der Plattform beschloss zur thematischen Konzentration der Arbeit vier Schwerpunktbereiche (Zivile Konfliktbearbeitung in Deutschland, deutsche Außen- und Sicherheitspolitik, Friedensmacht Europa, Frieden braucht Gesellschaft – international).

Die Plattform ZKB ist Mitglied des European Peace Liaison Office (EPLO) in Brüssel ([www.eplo.org](http://www.eplo.org)), eines NRO-Netzwerks zur zivilen Krisenprävention für den Bereich der EU, und ist im Beirat „Zivile Krisenprävention“ zum

Aktionsplan der Bundesregierung „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ vertreten. Die Entstehung des Aktionsplanes hat die Plattform durch Lobbyarbeit gefördert. Die Plattform ist Vertragspartner der 2001 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit“ (FriEnt) und dort im Lenkungsausschuss durch Ulrich Frey vertreten. FriEnt vereint staatliche Institutionen (BMZ, GTZ) und zivilgesellschaftliche Akteure (EED, Misereor, Friedrich-Ebert-Stiftung, Konsortium Ziviler Friedensdienst und Plattform ZKB / Institut für Entwicklung und Frieden zum Zwecke der Förderung der Friedensarbeit im Bereich der Entwicklungspolitik. Die Plattform richtete zu verschiedenen Themen sog. Offene Kooperationen und Arbeitsgruppen ein, u. a. zur Qualifizierung (siehe D 5.) und Ziviler Konfliktbearbeitung im Inland (D 2.1).

## 2.1. Zivile Konfliktbearbeitung im Ausland

Im *Konsortium Ziviler Friedensdienst (ZFD)*, in dem sich Träger des gleichnamigen Instrumentes des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zusammengeschlossen haben, vertrat Bernd Rieche die AGDF. Dies sind neben der AGDF die anerkannten Träger des Entwicklungsdienstes (wie Eirene, Weltfriedensdienst, Dienste in Übersee/EED und neu das Forum Ziviler Friedensdienst), die miteinander die Arbeitsgemeinschaft der Dienste (AGdD) bilden. Das Konsortium Ziviler Friedensdienst ist Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit“ (FriEnt), in der staatliche und nicht-staatliche Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit sowie das BMZ zusammenarbeiten. Wesentliches Ziel der Arbeit im Konsortium war es, das 1999 begonnene Instrument ZFD finanziell, inhaltlich und hinsichtlich des Verfahrens für die Antragsstellung und Bewilligung weiter zu entwickeln sowie durch eine verstärkte Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit politisch abzusichern, die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verbessern und die Stellung der Träger gegenüber dem BMZ und dem beim Deutschen Entwicklungsdienst (DED) angesiedelten Sekretariat zu stärken. Hierbei ist eine zunehmende Herausforderung, den spezifischen Mehrwert der Beteiligung zivilgesellschaftlicher Träger deutlich zu machen und gegenüber einer verstärkten staatlichen Einflussnahme zu verteidigen, die geleitet wird von dem Anspruch "Entwicklungszusammenarbeit aus einem Guss". Als neue Qualität der Zusammenarbeit innerhalb des Konsortiums wurde die Finanzierung eines gemeinsamen Projekts für eine Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit beim BMZ beantragt. Die AGDF hat die Trägerschaft für dieses Projekt übernommen, welches im Juli 2008 beginnt.

Die AGDF war durch ihren Geschäftsführer aktiv an Planungen und Vorbereitungen für die Kampagne „*Vorrang für zivil*“ beteiligt, deren Initiative vom Bund für Soziale Verteidigung (BSV) ausging. Inhaltliches Ziel der Kampagnenidee war es, auf die Verantwortlichen politisch Druck auszuüben, damit vom Bund mittelfristig mehr Mittel für Maßnahmen der ZKB im Ausland als für die Bundeswehr und ihre Einsätze zur Verfügung gestellt werden und gewaltfreien Instrumenten in Planung und Praxis „Vorrang“ eingeräumt wird<sup>1</sup>. Verbunden werden soll dies mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit. Im Jahr 2007 gab es drei Planungstreffen in Hannover, an dem Vertreter/innen verschiedener Friedensorganisationen sowie der Plattform ZKB teilnahmen. Dabei wurden die Überlegungen zu Zielen, Instrumenten und zur Struktur der Kampagne konkretisiert. Zugleich gelang es (leider) nicht, Träger aus dem Bereich entwicklungspolitischer oder menschenrechtlicher Gruppen und Organisationen zur aktiven Mitarbeit zu bewegen.

Die Auseinandersetzung mit der ZKB im Ausland in Kirche, Gesellschaft und Politik wird von der AGDF weiter durch zwei Projekte gefördert: Das Projekt „Zivil statt militärisch“ wendet sich vor allem an Gruppen und Gemeinden in den Kirchen (siehe B 5.3). Die Diskussion um die „Vorrangige Option für Gewaltfreiheit“ soll in Kirche und Politik durch das gleichnamige Projekt (siehe B 5.4) intensiviert werden.

## 2.2 Zivile Konfliktbearbeitung im Inland

Es gibt in Deutschland vielfältige Arbeitsfelder, die der ZKB zugeordnet werden könnten, aber sie werden selten mit diesem Begriff verbunden. Eine Vernetzung und einen gemeinsamen Diskurs gibt es bisher kaum. 2005 wurde deshalb eine *Arbeitsgruppe innerhalb der Plattform ZKB* gegründet, die im November 2006 eine erste bundesweite Kooperationstagung mit der Evangelischen Akademie in Bonn veranstaltete. Die Dokumentation der Tagung erschien im Frühjahr 2008. Die AGDF ist an der AG ZKB im Inland (ZKBI) aktiv durch Mitgliedsorganisationen und den Qualifizierungsverbund beteiligt, Bernd Rieche ist der Koordinator der AG. Die AG veranstaltete am 14. und 15. November in Magdeburg einen zweitägigen Workshop zur kommunalen Konfliktbearbeitung in Ost- und Westdeutschland. Es zeigte sich, dass die Mobilien Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Ost-

---

<sup>1</sup> Im April 2008 wurde beschlossen, von der Idee einer breit angelegten Kampagne Abstand zu nehmen und stattdessen eine entsprechende Initiative als „Dach“ unterschiedlicher Aktivitäten der beteiligten sowie kooperierender Organisationen zu starten.

deutschland kompetent mit Methoden der ZKB arbeiten, es jedoch bisher keine Vernetzung zu anderen Akteuren der ZKB gab. Neben dem Erfahrungsaustausch innerhalb der AG auf den etwa 2-monatlichen Treffen wurde der Prozess für eine begrifflich-inhaltliche Verständigung anhand eines Grundlagentextes fortgeführt und die Jahrestagung 2008 der PlattformZKB mit vorbereitet. Die nächsten Arbeitsvorhaben sind die Anfertigung einer Bestandsaufnahme der ZKB im Inland und die Beteiligung an einer Tagung zur Friedenspädagogik im November 2008 in München.

Die AGDF ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Ziviler Friedensdienst in Deutschland (ArGe ZFDiD), die 2002 gegründet wurde. Die Arbeitsgemeinschaft aus Forum Ziviler Friedensdienst, Bundesausländerbeirat, Niedersächsisches Innenministerium sowie AGDF (Stand 2007) hat sich das Ziel gesetzt, dass durch den Einsatz von Friedensfachkräften in Projekten und die Qualifizierung der Involvierten entstehenden Konflikten vorgebeugt bzw. deren gewalttätiger Austragung entgegen gewirkt wird. Auch im Jahr 2007 fanden eine Reihe von Lobbygesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern von Politik, öffentlicher Verwaltung und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen statt. Bei einer Sitzung der Mitglieder am 19. Januar 2007 in Berlin wurde beschlossen, die Arbeit auf breiterer Basis fortzuführen. Neben der Lobbyarbeit und einem Ende 2006 vom forumZFD in Oranienburg gestarteten und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg (BAMF) geförderten Modellprojekt soll die Klärung inhaltlicher Grundsatzfragen und struktureller Perspektiven voran getrieben werden. Die AGDF strebte 2007 eine Klärung der Zukunft der ArGe ZFDiD an. Sowohl das bilaterale Gespräch mit den vom Forum Ziviler Friedensdienst gestellten beiden Sprechern der ArGe, als auch der angestrebte Strategieworkshop mussten mehrmals verschoben werden und fanden letztlich Anfang 2008 statt. Am 19. November gab es (dafür) in Berlin ein bilaterales Gespräch von Jochen Neumann, Vorstand der AGDF, mit Henning Niederhoff, Sprecher der ArGe ZFDiD, in dem einige grundsätzliche Fragen angesprochen werden konnten.

Michael Mildenerberger vertritt die EKD in einer Arbeitsgruppe der deutschen UNESCO-Kommission, die anlässlich der Dekade der Vereinten Nationen für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zugunsten der Kinder der Welt (2001-2010) eingerichtet wurde.

### **3. Friedenspolitische Arbeit, Engagement für Kriegsdienstverweigerer**

Im Fachbereich I werden die verschiedenen lokalen und regionalen Aktivitäten innerhalb der AGDF koordiniert und vernetzt.

In der *Kooperation für den Frieden* vertritt Mira Lorent seit Oktober 2006 die AGDF im Kooperationsrat. Dieser trifft sich in der Regel alle zwei Monate. In allen Sitzungen 2007 nahmen der Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr, die Demo dazu am 15. September und die Planungen für die Strategiekonferenz Anfang 2008 zum Afghanistan Konflikt breiten Raum ein. Außerdem wurden Überlegungen angestellt, wie das Thema mittelfristig in die Öffentlichkeit getragen werden kann, und die Planungen für einen internationalen Afghanistan-Kongress 2008 unterstützt. Im Zusammenhang mit den G8-Protesten in Heiligendamm führte der Kooperationsrat eine intensive Diskussion über die Zusammenarbeit mit Globalisierungskritiker/innen und die Frage der Gewaltfreiheit. In der Vollversammlung am 3. Oktober stand das Monitoring-Dossier III Israel/Palästina-Konflikt im Mittelpunkt, das von Andreas Buro und Clemens Ronnefeldt vorbereitet war, außerdem wurde die Erhebung von Mitgliedsbeiträgen beschlossen. Jan Gildemeister arbeitete auch 2007 in einer Arbeitsgruppe mit, die die engere Verzahnung der Kooperation für den Frieden mit dem Büro des Netzwerks Friedenskoperative (s.u.) und dessen Stabilisierung zum Ziel hat.

Die AGDF hat 2007 verschiedene Aufrufe unterstützt, die größtenteils von der Kooperation für den Frieden initiiert oder mit getragen wurden, u.a. den Aufruf zur Demonstration am 15. September „Frieden für Afghanistan – Keine Verlängerung der Bundeswehreinätze!“. Jan Gildemeister unterzeichnete als Geschäftsführer einen Offenen Brief an die Bundestagsabgeordneten zur Entscheidung über die Verlängerung des Bundeswehreinsetzes, die Waldkircher Erklärung „Skandal ohne Grenzen – den Waffenlieferungen muss Einhalt geboten werden!“ und die Berliner Erklärung „Schalom 5767“ für einen Frieden in Israel/Palästina“.

Die AGDF ist darüber hinaus Mitglied in den im Folgenden genannten Verbänden:

Die *Ev. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung von Kriegsdienstverweigerern (EAK)* befasst sich mit der aktuellen Situation von Kriegsdienstverweigerern und Zivildienstleistenden und angrenzenden politischen und kirchlichen Themen. An den Mitgliederversammlungen vom 20.-22. Februar in Stuttgart und vom 18.-20. September in Münster nahm Jan Gildemeister (zeitweise) teil. Zudem gab es bilaterale Gesprächskontakte parallel zum „Runden Tisch“ unter Moderation der EKD (vgl. D 1.).

Die *Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen e.V.*, Bremen, unterstützt beratend und politisch Kriegsdienstverweigerer. Sie übte auch 2007 massive Kritik an der bestehenden Wehrungerechtigkeit, da die Bundeswehr nur noch weniger als die Hälfte der Wehrdienstpflichtigen einberuft, zum Zivildienst hingegen ein sehr viel höherer Anteil der Verweigerer herangezogen wird. Durch das „Schwarzbuch Wehrpflicht“, das sie im August zusammen mit der aej veröffentlichte, weist sie auf die Folgen der Wehrpflicht für die (Arbeits- und Ausbildungsplatzsicherheit der) jungen Männer hin. Es ist Teil des Einsatzes für die Abschaffung der Wehrpflicht. Ein weiteres wichtiges Thema war die Kritik an Überlegungen des BMFSFJ für einen „freiwillig verlängerten Zivildienst“. Horst Scheffler hat die AGDF bei der Mitgliederversammlung am 17. November vertreten und dort auch ein Referat gehalten.

Intensive Arbeitskontakte gab es zum Netzwerk Friedenskooperative, dem von der AGDF mitinitiierten Zusammenschluss einer Vielzahl von Friedensorganisationen, sowie zu Pax Christi. Darüber hinaus wurde punktuell mit anderen Verbänden und Organisationen kooperiert.

Die AGDF gehört zu den über 1.000 Mitträgerorganisationen der Kampagne "erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung", die sich für einen Abbau der Schulden von Ländern des Südens einsetzt.

#### **4. Antirassismus- und Menschenrechtsarbeit**

Die Koordination der Arbeit der Mitglieder erfolgt überwiegend im Fachbereich I.

peace brigades international, Deutscher Zweig e.V. (pbi) vertrat auch in 2007 die AGDF und pbi im *Forum Menschenrechte*, ein Netzwerk von 50 Menschenrechtsorganisationen in Deutschland, die sich mittels Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für einen verbesserten Menschenrechtsschutz einsetzen und die Menschenrechtspolitik der Bundesregierung kritisch begleiten. In diesem Zusammenhang wurden Gespräche u.a. mit Innenminister Schäuble und Außenminister Steinmeier geführt. In der Innenpolitik, die zunehmend in den Mittelpunkt der Arbeit des Forums rückt, standen 2007 die Änderung des Zuwanderungsgesetzes und der Nationale Aktionsplan gegen Rassismus im Vordergrund. Außenpolitisch wurde insbesondere das Thema Sicherheitspolitik und Menschenrechte verfolgt sowie die Menschenrechtssituation im Sudan und in China. Das Forum war zudem in Genf bei den Sitzungen des VN-Menschenrechtsrats vertreten. Die AG Menschenrechtsverteidiger, an der pbi beteiligt war, hat sich 2007 aufgelöst. Die Mitwirkung an der AG Menschenrechtsbildung wurde fortgesetzt. Schwerpunkt war die weitere Ausarbeitung von Standards in der Menschenrechtsbildung in Zusammenarbeit mit den Bundesländern; u. a. wurde eine Studie mit Empfehlungen zur Menschenrechtsbildung in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern verfasst.

Die AGDF wirkt in dem beim Bundesministerium des Innern angesiedelten „*Forum gegen Rassismus*“ mit. Dieses Forum begleitet insbesondere die Politik der Bundesregierung in diesem Politikfeld (u.a. Nationaler Aktionsplan der Bundesregierung gegen Rassismus, dt. EU-Ratspräsidentschaft, Bekämpfung von (Rechts-) Extremismus, die Antidiskriminierungsstelle des Bundes, das Clearingprojekt „Zusammenleben mit Muslimen“, Deutsche Islam-Konferenz, EU-Grundrechteagentur) sowie entsprechende Aktivitäten und Richtlinien der EU und der Vereinten Nationen. Ein Schwerpunktthema war 2007 „Beitrag und Verantwortung der Medien zur Überwindung von Rassismus“.

#### **5. Qualifizierung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung, politische Erwachsenenbildung**

Die Koordination, Abstimmung, Außendarstellung und Weiterentwicklung von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten erfolgt im Qualifizierungsverbund (QVB).

Innerhalb der AGDF gibt es ein breites Angebot zur Qualifizierung von Fachkräften und Multiplikator/innen in Ziviler Konfliktbearbeitung. Der Qualifizierungsverbund dient u.a. dazu, die Angebotsstruktur aufeinander abzustimmen, die Qualität der Angebote zu sichern bzw. weiterzuentwickeln und die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen (vgl. B 3.3.2).

Die Interessen der AGDF in der *Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE)* vertrat auch 2007 der Koordinator des Qualifizierungsverbundes der AGDF, Bernd Rieche. Er nahm an der Mitgliederversammlung der DEAE am 5. und 6. März in Bad Boll teil.

Der Koordinator des QVB vermittelt Anfragen nach Trainings und Workshops im Bereich der ZKB an die Mitglieder der AGDF.

Der Koordinator des QVB vertrat die AGDF im Fachrat der Akademie für Konflikttransformation des Forums Ziviler Friedensdienst (forumZFD). Die Akademie ist aus der Arbeitsgemeinschaft Qualifizierung hervorgegangen, in

der neben AGDF und forumZFD der Bund für Soziale Verteidigung, die Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion Kurve Wustrow und der Oekumenische Dienst Schalomdiakonot eine erste Ausbildung für Friedensfachkräfte konzipiert und durchgeführt hatten. Im Fachrat findet eine strategische Beratung der Akademie durch die Gründungsmitglieder der Arbeitsgemeinschaft Qualifizierung und Träger des ZFD statt. Daneben finden regelmäßige Arbeitsgespräche zwischen Bernd Rieche und der Akademieleitung statt. Jochen Neumann, geschäftsführender Programmleiter der KURVE Wustrow und im Vorstand der AGDF, übernahm den Vorsitz des Fachrates.

Bernd Rieche nahm im Auftrag des QVB an dem Jahrestreffen der AG Friedenspädagogik vom 15. bis 17. Oktober in Klagenfurth teil, er beteiligt sich an der Vorbereitung einer Tagung zur Friedenspädagogik "Jugend und Gewalt" in München am 18./19. November 2008. Die AG hat sich im Umfeld des Arbeitskreises Friedens- und Konfliktforschung gebildet und vernetzt Praktiker/innen und Forscher/innen aus dem Feld der Friedenspädagogik.

## **E Internationale Lern- und Gemeinschaftsdienste Freiwilliger**

Ziel ist es u.a., internationale freiwillige Dienste als praktisches Handeln für Frieden und Gerechtigkeit, zur interkulturellen Verständigung und als Möglichkeit für junge Menschen zur Übernahme von Verantwortung zu stärken, konzeptionell weiterzuentwickeln und ihre Rahmenbedingungen zu verbessern. Dies stellt einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt der AGDF dar.

### **1. Aktivitäten in Deutschland**

#### **1.1 Verbesserung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen längerfristiger internationaler Freiwilligendienste**

Wie beschrieben gewann 2007 die Diskussion um die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen internationaler Freiwilligendienste insbesondere durch die Vorbereitungen des Förderprogramms „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (s. E 1.3) an Dynamik. Das für Freiwilligendienste federführende Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat hingegen deutlich gemacht, dass sie keinen großen Handlungsbedarf sehen, die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen internationaler Freiwilligendienste zu verbessern. Dies wurde aus dem Bericht der Bundesregierung zu „Prüffragen zur Zukunft der Freiwilligendienste, Ausbau der Jugendfreiwilligendienste und der generationsübergreifenden Freiwilligendienste als zivilgesellschaftlicher Generationsvertrag für Deutschland“ vom 14. Juli an den Bundestag ersichtlich, ebenso wie aus den Entwürfen für ein Jugendfreiwilligendienstgesetz. Die AGDF hat durch eigene Stellungnahmen sowie durch die Mitwirkung an Stellungnahmen der Gremien, in denen sie mitarbeitet, auf den Missstand hingewiesen.

Jan Gildemeister nahm am 12. November in Berlin als geladener Experte bei einer Anhörung des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu dem Referentenentwurf für ein Jugendfreiwilligendienstgesetz Stellung.

Die AGDF arbeitet aktiv mit in dem beim Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (s. E 1.6) angesiedelten *Gesprächskreis Internationale Freiwilligendienste*. Dieser hat das primäre Ziel, die Überlegungen und Aktivitäten der wichtigsten Träger internationaler Freiwilligendienste und ihrer Verbände bezüglich rechtlicher Regelungen untereinander und mit den Trägern der nationalen Dienste abzustimmen. Darüber hinaus begleitet er die Umsetzung von Förderprogrammen wie den Europäischen Freiwilligendienst als Element des EU-Programms „Jugend in Aktion“, das neue Förderprogramm „weltwärts“ und die Förderung von Auswahltagungen und Seminaren längerfristiger internationaler Freiwilligendienste im Rahmen des Kinder- und Jugendplan des Bundes. Bei den Treffen am 26. Februar, 23. August und 25. Oktober in Bonn sowie am 1. Juli in Hannover vertrat i.d.R. Jan Gildemeister die AGDF. In der Februarsitzung wurde mit Vertretern des BMZ über das Förderprogramm zum entwicklungspolitischen Freiwilligendienst diskutiert. Der Gesprächskreis hat am 11. September eine *Stellungnahme zum „Bericht der Bundesregierung zu Prüffragen zur Zukunft der Freiwilligendienste, Ausbau der Jugendfreiwilligendienste und der generationsübergreifenden Freiwilligendienste als zivilgesellschaftlicher Generationsvertrag für Deutschland“* abgegeben und sich in einem Brief vom 24. Juli an das BMFSFJ zum Referentenentwurf für ein Jugendfreiwilligendienstgesetz geäußert. Er diskutierte weiter über seine Aufgaben und Struktur sowie Fragen der Sozialversicherung im Rahmen des FSJ/FÖJ.

Nach längerem Vorlauf und einer Auseinandersetzung mit der Bundesarbeitsgemeinschaft freie Wohlfahrtspflege über die Aufgaben wurde 2007 offiziell das Fachforum Freiwilligendienste gegründet. In ihm arbeiten Vertre-

ter/innen der Bundesarbeitskreise FSJ und FÖJ sowie des Gesprächskreises Internationale Freiwilligendienste mit. Es versteht sich als Dialogforum dieser Akteure zu freiwilligendienstpolitischen Fragen und verfolgt die Ziele einer (konsensualen) Positionierung und gemeinsamen Interessenvertretung. Gisela Kurth vertrat 2007 die AGDF bei den Treffen. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Positionierung zu den Planungen für das 2008 vom Bundestag beschlossene Jugendfreiwilligendienstgesetz sowie die o.b. Förderprogramme für internationale Freiwilligendienste.

Im Rahmen der Lobbyarbeit haben Christian Staffa (Vorstand) und Jan Gildemeister Gespräche mit Bundestagsabgeordneten geführt (C 2.2).

## 1.2 Konferenz Ev. Freiwilligendienste

Die Geschäftsführung der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (KeF) lag 2007 (im Zusammenwirken mit der Ev. Freiwilligendienste für junge Menschen gGmbH) bei der AGDF. Die KeF war 2003 von Vertreter/innen der Ev. Freiwilligendienste für junge Menschen FSJ und DJiA gGmbH, der Missionswerke, der aej, des Diakonischen Werks der EKD und der AGDF gegründet worden. Die Gäste der Konferenz sind die EKD, der Ev. Entwicklungsdienst und die EAK. Ziel der Konferenz ist es, die Angebote und Anliegen der Träger längerfristiger Freiwilligendienste vor allem in den Kirchen, aber auch im politischen Bereich bekannter zu machen. Für die AGDF arbeiten Gisela Kurth, Stephan Langenberg, Christian Staffa und Jan Gildemeister mit. Die beteiligten Institutionen und Verbände trafen sich am 14. Dezember in Hannover. Dabei ging es insbesondere um Überlegungen zur möglichen Verwendung der von der EKD ab 2009 eingeplanten Haushaltsmittel für Freiwilligendienste sowie der Einnahmen einer 2007 für Freiwilligendienste gesammelten EKD-Kollekte. Die KeF unterstützte Überlegungen, die Haushaltsmittel für eine Service- und Unterstützungsstelle für Internationale Freiwilligendienste zu verwenden und beschloss Modifikationen zu einem entsprechenden Papier<sup>2</sup> von Jan Gildemeister und Martin Schulze (Ev. Freiwilligendienste für junge Menschen FSJ und DJiA gGmbH). Weitere Sitzungsthemen waren die Qualitätsstandards und deren Umsetzung, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Logo, Homepage [www.kef-online.org](http://www.kef-online.org), Faltblatt zum DEKT), die Integration von Fragen des Gewaltverzichts und der Konfliktbearbeitung in FSJ-Seminaren und Überlegungen für eine Akademietagung. Am 21. März führten Jan Gildemeister und Martin Schulze ein Gespräch mit Landesbischöfin Käbmann, Schirmherrin der KeF.

Zur Beratung der Konsequenzen aus dem EKD-Papier „Freiheit und Dienst – Eine Argumentationshilfe zu Fragen allgemeiner Dienstpflicht und zur Stärkung der Freiwilligendienste“ gab es auf Einladung von Bischof Schindehütte am 26. März ein Treffen, an dem Christian Staffa für die AGDF teilnahm. Vereinbart wurde, dass die EKD Forderungen der KeF an die Politik unterstützt. Das hierauf von der KeF unter Federführung der AGDF erarbeitete Papier fand in der Sitzung im Oktober die Zustimmung des Rates der EKD. Am 31. Oktober wurden dann in einem Gespräch des EKD Kirchenamtes mit Jan Gildemeister und Martin Schulze die Konsequenzen aus dem Beschluss des Rates diskutiert.

Mit dem o.b. Beschluss griff die KeF faktisch die Bemühungen der AGDF und des Evangelischen Entwicklungsdienstes auf, für Träger längerfristiger internationaler evangelischer Freiwilligendienste möglichst im ökumenischen Rahmen Service- und Beratungsleistungen anzubieten. Im Frühjahr 2007 boten sie zusammen mit der (kath.) Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe zum zweiten Mal ein Zwischenseminar in Ghana an. Die Überlegungen wurden 2007 zwischenzeitlich in einer Arbeitsgruppe des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (s. E 1.3) beraten, bevor sie von der KeF übernommen wurden. Die Initiative ging jeweils von der AGDF aus.

Barbara Hege-Galle (Mennonite Voluntary Service) vertrat die Interessen der AGDF mit beim Treffen der zuständigen Fachleute der Missionswerke vom 20.-22. März in Stuttgart. Thema waren neben der Vorbereitung des Stands auf dem Kirchentag der Austausch über Bewerbungsprozesse und Auswahlkriterien, Aspekte der Vorbereitung, die Entwicklung der Qualität bzw. Anpassung an die Standards der Konferenz ev. Freiwilligendienste sowie das weltwärts-Programm. Sie nahm zudem an einem außerordentlichen Treffen am 12. November in Kassel teil, bei dem es um Anträge und Bedingungen des weltwärts-Programms ging.

---

<sup>2</sup> Der Rat der EKD hat im Januar 2008 beschlossen, dass von den 145.000 Euro, die im Haushaltsplan 2009 für Freiwilligendienste vorgesehen sind, 115.000 Euro für eine Service- und Unterstützungsstelle für Internationale Freiwilligendienste der KeF verwendet werden sollen.

### 1.3 Bundesprogramm „weltwärts“ und evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

In einer Pressemitteilung vom 5. Januar 2007 kündigte die Bundesentwicklungsministerin ein Förderprogramm für einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst an. Die AGDF begleitete durch direkte Gespräche mit dem zuständigen Referat und über die Mitarbeit in Zusammenschlüssen den Diskussions- und Entstehungsprozess eines Konzeptes, der schließlich in die Richtlinie des BMZ für das Förderprogramm „weltwärts“ von September 2007 mündete.<sup>3</sup>

Die AGDF ergriff – nach dem das entsprechende Gründungsinteresse von katholischen Akteuren bekannt wurde – die Initiative für einen evangelischen Verbund zum Programm für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. Nach einem Gespräch mit Herrn Steen, Vorstand des eed, und Absprachen mit den Missionswerken haben alle drei Akteure zu einem ersten Treffen am 22. Februar eingeladen. Daraus entstand letztlich das *evangelische Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst*, in dem eine Vielzahl von evangelischen Organisationen und Dachverbände aus den Feldern der Entwicklungszusammenarbeit und der Freiwilligendienste mitarbeiten. Die Sprecherfunktion übernahm der eed, im Koordinationskreis arbeiten zudem mit Jan Gildemeister für die AGDF sowie Vertreter der Ev. Freiwilligendienste für junge Menschen FSJ + DJiA gGmbH und der Missionswerke.<sup>4</sup> Für eFeF wurden – erarbeitet von einer Arbeitsgruppe unter Mitwirkung der AGDF – Qualitätsstandards entwickelt, die auf denen der KeF (und damit der AGDF) aufbauen und die Anforderungen der weltwärts-Richtlinie berücksichtigen. Eine zweite Arbeitsgruppe hat sich mit Möglichkeiten der Kooperationen innerhalb des Verbundes und Überlegungen für eine Service- und Beratungsstelle beschäftigt (s. E 1.2). Weiter wurden Elemente einer Geschäftsordnung beschlossen, so die Struktur von eFeF, Kriterien für die Mitarbeit und Verfahren zur Finanzierung gemeinsamer Aktivitäten. Beschlossen wurden zudem ein Grundlagenpapier für die Arbeit, Name und Logo, die Einrichtung der Website [www.efef-weltwaerts.de](http://www.efef-weltwaerts.de) und die Einreichung gemeinsamer Sammelanträge beim BMZ bzw. dem (technischen) weltwärts-Sekretariat beim Deutschen Entwicklungsdienst über die beim eed angesiedelte Evangelische Zentralstelle für Entwicklung (EZE).

Zunächst nur bilateral zwischen eFeF und dem katholischen Verbund „Weltfreiwilligendienst“, später zusätzlich zusammen mit dem Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ) und Vertreter/innen des dritten Verbundes „weltoffen“<sup>5</sup> gab es eine Reihe von Treffen, in denen eine gemeinsame Linie gegenüber dem BMZ abgestimmt wurde. Ziel war es, Strategien abzustimmen, um die inhaltlichen und finanziellen Interessen der zivilgesellschaftlichen Träger, aber auch der Verbünde politisch zum Tragen zu bringen. Beispielsweise wurden gemeinsame bzw. abgestimmte Stellungnahmen und Pressemitteilungen veröffentlicht.

Ausgehend von einem Gespräch von Vertreterinnen von Eirene und Jan Gildemeister mit der Bundesentwicklungsministerin Wieczorek-Zeul am Rande der Jubiläumsfeier von Eirene am 13. September in Berlin ergab sich eine Reihe von Treffen, bei denen es insbesondere um die Frage ging, welche Rolle und Erwartungen die Zivilgesellschaft hat. Zunächst lud die Bundesentwicklungsministerin einige Vertreter/innen von Trägern und Verbänden zu einem Treffen am 10. Oktober in Berlin ein. Dort kam man überein, dass das Programm gemeinsam von BMZ und den zivilgesellschaftlichen Akteuren getragen werden und dies in der Gründung eines Beirates zum Ausdruck kommen soll. Es folgten dann noch intensive Verhandlungen am 21. November und 5. Dezember mit Abteilungsleiter Lehmann und Vertretern des Fachreferates, an deren Ende ein Kompromiss über die Zusammensetzung und Agenda des Beirates stand, der 2008 seine Arbeit aufnahm.

### 1.4 Bundesmodellvorhaben generationsübergreifende Freiwilligendienste, Ehrenamtliches Engagement

Die AGDF war auch 2007 mit 15 anderen Organisationen – auch Mitgliedern der AGDF – Träger des Modellprojektes „Internationale Freiwilligendienste in unterschiedlichen Lebensphasen“, das beim AKLHÜ (vgl. E 1.6) angesiedelt ist. Es ist das einzige klar international ausgerichtete Projekt von insgesamt rund 50, die seit 2005 vom BMFSFJ im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ gefördert wurden. Bis Frühjahr 2008 wurden rund 260 Freiwillige in 50 Länder entsandt (Outgoing) bzw. aus diesen Ländern aufgenommen (Incoming). Durch das Modellprojekt konnten verstärkt ältere Menschen für internationale

<sup>3</sup> Auf die Darstellung der vielfältigen bilateralen Gesprächskontakte, der multilateralen Treffen u.a. auf Initiative des AKLHÜ und auf Einladung des BMZ, der erstellten Arbeitspapiere etc. wird verzichtet. Von Seiten der AGDF waren insbesondere Jan Gildemeister, aber auch Gisela Kurth (Vorstand, stellvertretende Geschäftsführerin von Eirene) und Angela König (Geschäftsführerin von Eirene) beteiligt.

<sup>4</sup> Mitglieder von eFeF sind außerdem u.a. Brot für die Welt, aej, EAK, Kindernothilfe, CBM, CVJM ... und etliche Mitglieder der AGDF.

<sup>5</sup> Der Verbund „weltoffen“ wurde offiziell erst am 16. Januar 2008 gegründet. Vorbereitende Treffen gab es seit Oktober 2007.

Freiwilligendienste gewonnen werden, zudem haben generationsübergreifende Fragen eine stärkere Relevanz bekommen. Auf politischer Ebene wurde u.a. durch Kontakte mit dem Bundesfamilienministerium und dem Entwicklungsministerium auf die spezifischen Anliegen internationaler Freiwilligendienste hinsichtlich der finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen hingewiesen. 2007 waren wichtige Elemente die Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung sowie die spezifische externe Evaluation, die jeweils sehr positive Ergebnisse brachten. Neben der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit (s.a. [www.internationale-freiwilligendienste.org](http://www.internationale-freiwilligendienste.org)) setzten sich die Beteiligten dafür ein, dass die gute Arbeit auch in Zukunft durch Bundesmittel gefördert wird.

Die AGDF ist Mitglied in dem im Nachgang zum internationalen Jahr der Freiwilligen 2001 gegründeten „*Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement*“ (BBE). Die Bedeutung des BBE liegt in der Anerkennung durch das BMFSFJ und in der Breite der dort vertretenen Organisationen. Von besonderem Interesse war auch 2007 die *Arbeitsgruppe 3 Freiwilligendienste*, die sich ca. alle 4 Monate trifft und sich vorrangig mit dem Modellprogramm des Bundes für generationsübergreifende Freiwilligendienste befasst hat. Die Mitgliederversammlung des BBE hat im November 2007 die Weiterarbeit der Arbeitsgruppe beschlossen, die sich zukünftig schwerpunktmäßig mit übergreifenden Themen befassen will, die verschiedene Formen von Freiwilligendiensten betreffen.

Bei den Sitzungen des Ökumenischen Arbeitskreises Ehrenamt des Büros des Bevollmächtigten des Rates der EKD und des Katholischen Büros des Kommissariates der deutschen Bischöfe in Berlin wurde u.a. die Arbeit des BBE kritisch begleitet. Für die AGDF ist das Thema Ehrenamt z. Z. kein Arbeitsschwerpunkt, die entsprechenden Diskussionen werden allerdings aufmerksam verfolgt.

### **1.5 AGDF als Zentralstelle u. a. beim Kinder- und Jugendplan des Bundes**

Die AGDF ist für ihre Mitglieder eine der mitverantwortlichen Zentralstellen nach dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) sowie beim Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch („Tandem“) und beim Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch („ConAct“). Ebenfalls als Zentralstelle fungiert die AGDF bei der neu eingerichteten Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA) mit Sitz in Hamburg. Die AGDF erhält sog. Globalmittel für Jugendgemeinschaftsdienste sowie Mittel für bilaterale und Sonderprogramme. Sie hat die Aufgabe, für die Mitglieder Anträge einzureichen, die bewilligten Mittel abzurechnen (siehe F) sowie die Lobby- und Koordinierungsarbeit zu leisten.

In der *Trägerkonferenz der internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste* arbeiten die mitverantwortlichen Zentralstellen zusammen. Dies sind die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), der Arbeitskreis Internationaler Gemeinschaftsdienste (AIG), die Bundesarbeitsgemeinschaft Internationale Soziale Dienste (BISD), der Bund Ostdeutscher Gemeinschaftsdienste (BOG), die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) und die AGDF. Sie koordinieren ihre Anliegen gegenüber dem BMFSFJ / Bundesverwaltungsamt. Im Jahr 2007 lag die Federführung bei der AIG. Monika Volte nahm an den beiden Sitzungen am 26./27. März in Berlin und am 30./31. Oktober in Bonn teil. An der Sitzung in Berlin nahmen seitens des BMFSFJ der neue Leiter des Referates 513 Herr Finke-Timke sowie Frau Sember teil. Schwerpunktthemen waren die neuen Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (ANBest-P) vom April 2006, die sog. 5-Tage-Regelung<sup>6</sup>, eine Anfrage zur Förderung mittelfristiger Freiwilligendienste und die Öffentlichkeitsarbeit der Trägerkonferenz.

Monika Volte ist in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Trägerkonferenz vertreten, welche sich seit 2006 verstärkt um Werbung für Workcamps und die Gewinnung von Teilnehmenden bemüht. Die Homepage der Trägerkonferenz ist [www.workcamps.de](http://www.workcamps.de).

Im Auftrag der Trägerkonferenz koordinierte die AGDF auch 2007 die trägerübergreifenden Aus- und Fortbildungsseminare zu Fragen der Ausbildung in neuen Projektbereichen und der Organisationsentwicklung.

Die AGDF fungiert auch beim *Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW)* und beim *Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW)* sowie gegenüber der Deutschen Ev. Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (für Förderprogramme der Bundeszentrale für politische Bildung) als Zentralstelle für ihre Mitglieder.

Gero Ziegler nahm an der Zentralstellenkonferenz des DPJW für den außerschulischen Austausch (Förderreferat Potsdam) vom 4.-7. November 2007 in Olesnica teil. Neben den Berichten der Geschäftsführung des DPJW und der Förderreferate fanden Arbeitsgruppen zu den Themen „Neues Evaluationsinstrument für den Jugendaus-

<sup>6</sup> Nach dieser Regelung dürfen Teilnehmende an jugendpolitischen Maßnahmen den dadurch erforderlichen Auslandsaufenthalt nicht mit einem anderen Zweck verbinden, der länger als 5 Tage dauert, damit sie als Teilnehmende der Maßnahme beim BMFSFJ abgerechnet werden können.

tausch“, „Kompetenznachweis International“, „Neue Förder-Software und Online-Antragstellung“, „Entwicklung weiterer Angebote für Multiplikatoren“, „Projekte für Kinder bis 11 Jahre“, „Workshop zur neuen Internetseite [www.dpjw.org](http://www.dpjw.org)“ statt.

Monika Volte nahm an der DPJW-Zentralstellenkonferenz Schulaustausch und Sport (Förderreferat Warschau), vom 10. bis 12. Oktober 2007 in Breslau teil. Es gab Arbeitsgruppen zu den Themen „Förderpraxis des DPJW“, „Qualitätsentwicklung im Schulaustausch“, „Evaluation“, „Leitbild des DPJW“, zur „Neuen Fördersoftware“ und zur „Homepage“.

Monika Volte ist Mitglied der Arbeitsgruppe Richtlinien des DPJW. Sie konnte an der Tagung der AG am 21./22.9.2007 in Warschau nicht teilnehmen.

### **1.6 Qualitätsentwicklung von längerfristigen Freiwilligendiensten**

Der Fachbereich III der AGDF (B 3.3.3), das evangelische Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (E 1.3) sowie die Konferenz Evangelischer Freiwilligendienste (E 1.2) beschäftigten sich (auch) 2007 mit der Qualität ihrer Freiwilligendienste, konkretisierten einige Standards und legten die Verfahren für deren Umsetzung fest.

Elisabeth Freise (Eirene) vertrat auch 2007 die AGDF im Beirat von „Qualität in Freiwilligendiensten“ (Quifd), einer beim Förderverein für Jugend und Sozialarbeit angesiedelten Agentur zum Zertifizierungsverfahren für Träger längerfristiger Freiwilligendienste. Etliche Mitglieder der AGDF haben mittlerweile ein Zertifikat erhalten.

### **1.7 Mitarbeit in (weiteren) Organisationen und Gremien, Kooperationen**

Die AGDF ist als einer der Jugendgemeinschafts- und -sozialdienste Mitglied im *IJAB Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der BRD e.V.* Der IJAB ist ein Zusammenschluss der in Deutschland tätigen Verbände und Organisationen, die sich mit internationaler Jugendarbeit befassen. Er feierte 2007 sein 40jähriges Jubiläum. Zudem wurden nach längeren Auseinandersetzungen ein Selbstverständnispapier und ein neuer Name beschlossen (vormals: Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienst). Weitere Themen der Mitgliederversammlung und des Vorstands waren die diversen Websites, die Programme „Jugendserver“ und Bundesinitiative „Jugend ans Netz“, die beim IJAB angesiedelte Nationalagentur zum EU-Programm Jugend in Aktion, Qualitätssicherung und Zertifizierung sowie die europäische Jugendpolitik, insbesondere Aktivitäten im Rahmen der deutschen Präsidentschaft der EU im ersten Halbjahr 2007.

Der *„Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee“ e. V. (AKLHÜ)*, in dem die AGDF ebenfalls Mitglied ist, wirbt zum einen für die Idee eines Entwicklungsdienstes als umfassender Sozial- und Friedensdienst, zum anderen bietet er ein Forum zur öffentlichen Diskussion aller Fragen des Freiwilligen- und Entwicklungsdienstes. Er vernetzt Entwicklungsdienste sowie Jugendgemeinschafts- und Freiwilligendienste und ist Mitgesellschafter beim Deutschen Entwicklungsdienst (DED). Arbeitsschwerpunkte waren 2007 die Begleitung der Konzipierung und Vorlaufphase der Förderprogramms weltweit (vgl. E 1.3) und die Umsetzung des Modellvorhabens Internationale Freiwilligendienste in unterschiedlichen Lebensphasen (vgl. E 1.2).

Christian Staffa, Beisitzer im Vorstand der AGDF und Geschäftsführer von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF), wurde – diesmal auf Vorschlag des AKLHÜ – in den neuen *Nationalen Beirat zum EU-Programm „Jugend in Aktion 2007 bis 2013“* berufen. Der Beirat hat die Aufgabe, die Arbeit der deutschen Nationalagentur zu begleiten, die u.a. den Europäischen Freiwilligendienst betreut. Bei der konstituierenden Sitzung am 23./24. Oktober ging es insbesondere um die Konsequenzen aus der Evaluation des Ende 2006 ausgelaufenen Programms sowie um erste Erfahrungen mit dem neuen Programm „Jugend in Aktion“ (vgl. E 2.).

Jan Gildemeister wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in den Beirat zum entwicklungspolitischen Jugend- bzw. (seit 2007) Schüleraustauschprogramm (ENSA) berufen, der 2006 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkam. Im September 2007 wurde das Programm öffentlich präsentiert und ging die Website [www.ensa-programm.de](http://www.ensa-programm.de) ans Netz. Anträge auf Förderung können Schulen sowie mit Schulen kooperierende Nichtregierungsorganisationen stellen. Die Seminare wurden anfangs nur von Personen durchgeführt, die von dem ASA-Programm/InWent ausgesucht wurden, was mit der Ausführung von ENSA beauftragt ist. In 2007 konnte erreicht werden, dass auch Bildungsträger, darunter Mitglieder der AGDF sich aktiv beteiligen können.

Als stellvertretendes Mitglied im Rat des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes (DPJW) wurde auf Vorschlag der AGDF erneut Thomas Heldt berufen, Referent für Polen und Tschechien und das Deutschlandprogramm von ASF.

## 2. International

Die Interessen der AGDF und ihrer Mitglieder im Bereich der internationalen Freiwilligendienste in Brüssel nahm auch 2007 Renate Lange wahr.

Mit dem neu aufgelegten Programm „Jugend in Aktion 2007-2013“ wurde die Teilnahme an den von den Nationalagenturen durchgeführten begleitenden Seminaren des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) für alle Freiwilligen ab 2007 verpflichtend. Daraus ergaben sich besonders für deutsche Freiwilligendienstorganisationen das Problem der verminderten Finanzierung des begleitenden Seminarprogramms sowie eine Doppelung der Begleitseminare für die Freiwilligen, mit der Begleiterscheinung von weniger Anwesenheit im Projekt und sinkender Seminarmotivation. Das erste Gespräch von Renate Lange mit dem für den EFD zuständigen Mitarbeiter in der Kommission machte deutlich, dass der Kommission besonders an der Verstärkung der Sichtbarkeit des EU-Programms und der eindeutigen Identifikation der Freiwilligen als von der EU geförderte EFD-Freiwillige gelegen ist. Jens Mester äußerte zwar Verständnis für die Anliegen der Träger, machte jedoch auf die für Träger positive Flexibilisierung des gesamten Programms aufmerksam und wies darauf hin, dass das Programm den Nationalagenturen die Möglichkeit für Ausnahmen lasse. Die darauf folgenden Gespräche mit Parlamentsabgeordnet/innen und ihren Mitarbeiter/innen (u.a. Helga Trüpel, Gisela Kallenbach) mündeten in Briefen an die Kommission. In den Antworten wurde ebenfalls auf die Möglichkeit für Ausnahmen auf nationaler Ebene hingewiesen. Die deutsche Nationalagentur verweist jedoch darauf, dass die EU-Kommission ihr keinen Spielraum lasse. Ein nach Kontakten von den Brüsseler Büros der EKD und des Diakonischen Werkes verfasster Brief an die Kommission erbrachte schließlich eine Antwort von der Leiterin der Generaldirektion Bildung und Kultur, Odile Quentin, die wiederum auf den Spielraum auf nationaler Ebene sowie bezüglich eines möglichen Überdenkens der Frage auf interne Evaluationen des Programms hinwies. Durch den Kontakt mit der deutschen Vertretung bei der EU wurde im Frühjahr 2008 deutlich, dass die internen Evaluationen des neuen Programms jedoch inzwischen abgeschlossen sind. Es seien – wenn überhaupt – nur Einzelfallregelungen und keine pauschalen Regelungen möglich.

Die AGDF ist eines der Gründungsmitglieder der *Association of Voluntary Service Organisations (AVSO)*, Brüssel, die das Ziel hat, durch Lobbyarbeit und Qualifizierung der Dienste sowie als Forschungsstelle auf europäischer Ebene den Status von Freiwilligendiensten zu verbessern. Renate Lange (ASF Belgien) vertritt die AGDF bei AVSO und arbeitet seit November 2005 in deren Vorstand mit.

Die durch massive Personaleinsparungen in den letzten Jahren konsolidierte finanzielle Situation konnte trotz intensiver Fundraising-Bemühungen in 2007 nicht auf eine breitere Grundlage gestellt werden. AVSO bleibt abhängig von den Mitgliederbeiträgen (ca. 30%) und dem Administrative Grant des EU-Jugendprogramms (ca. 70%). Dank des letzteren konnte eine weitere Person eingestellt werden, sodass in 2007 zwei Festangestellte und eine EFD-Freiwillige konstant im Büro arbeiteten.

In 2007 organisierte AVSO zwei über das europäische YOUTH-Programm finanzierte Seminare. Eines der Seminare fand zum neuen Programm „Jugend in Aktion 2007-2013“ statt. Es brachte Mitarbeiter/innen von Nationalagenturen, Kommission etc. und Freiwilligendienstorganisationen zusammen, am Ende wurde eine „Participants Wishlist“ zum neuen Programm präsentiert. Das zweite Seminar beschäftigte sich mit den Bedingungen für die Integration von benachteiligten Jugendlichen in Freiwilligendienste. AVSO arbeitete weiterhin mit an einem Dokument des „Ausschusses der Regionen“ und einem Dokument der Abgeordneten des Europaparlaments Marian Harkin. Weiterhin beteiligte sich AVSO an den Konsultationen zum „White Paper on Intercultural Dialogue“ des Europarats für 2008 sowie Kampagnen zur Promotion des Jahres 2011 als europäisches Jahr des Freiwilligen und des Internationalen Freiwilligenjahres +10 der Vereinten Nationen (ebenfalls für 2011). Ein elektronischer Newsletter erscheint monatlich. Die von der AGDF finanziell geförderte Studie „Impact of Long-Term Voluntary Service in Europe“ wurde veröffentlicht und im Juni mit einer Konferenz im Europäischen Parlament der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Studie versammelte den aktuellen Forschungsstand zur Frage der Auswirkungen von internationalen Diensten auf die Freiwilligen, beteiligte Organisationen und Gesellschaften. Der dabei deutlich gewordene Bedarf an weiterführender Forschung soll in 2008 in einem neuen AVSO-Forschungsprojekt münden.

Das *Coordinating Committee for International Voluntary Service (CCIVS)/UNESCO* in Paris ist ein weltweiter Zusammenschluss im Wesentlichen von kurzfristigen Freiwilligendiensten und wird von der UNESCO gefördert. Die Mitwirkung der AGDF beschränkt sich weitgehend auf die Weiterleitung von Informationen in beide Richtungen.

## **F Zuschüsse und finanzielle Absicherung der Arbeit der Mitglieder**

Im Jahr 2007 wurden über die Geschäftsstelle der AGDF insgesamt fast 700.000,00 Euro als Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln für die Mitglieder, die Trägerkonferenz, Service Civil International (SCI) und die AGDF-Geschäftsstelle eingeworben und abgerechnet.

Gut 550.000 Euro dieser Mittel wurden aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes als mitverantwortende Zentralstelle über das BMFSFJ bzw. das Bundesverwaltungsamt (BVA) sowie das Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch (Tandem), das Koordinierungszentrum deutsch-israelischer Jugendaustausch (ConAct) und die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA) zugunsten von Mitgliedern und SCI 2007 abgerechnet (siehe Anhang). Die Mittel wurden verwendet für die internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste (Globalmittel, inkl. der Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden), für den bilateralen Jugendaustausch u.a. mit Armenien, Portugal, der Republik Weißrussland, Ungarn, Ukraine, USA, Türkei, für die jugendpolitische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und für längerfristige Freiwilligendienste im Ausland.

Hinzu kamen Zuschüsse vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW), dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) und – über die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) – der Bundeszentrale für politische Bildung.

Aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans (KJP) für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Trägerkonferenz wurden 2007 u. a. gefördert: Seminare des Qualifizierungsverbundes, des Fränkischen Bildungswerkes für Friedensarbeit, des Ökumenischen Informationszentrums und der Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ der Trägerkonferenz.

Unterstützt wurden weiter die Anträge einzelner Mitgliedsorganisationen zur Förderung von Projekten im Rahmen des Programms Ziviler Friedensdienst des BMZ (vgl. D 2.).

Dankenswerter Weise stellte die EKD auch im Jahr 2007 der AGDF 61.000,00 Euro für die Qualifizierung von Friedensfachkräften und in der Zivilen Konfliktbearbeitung zur Verfügung. Die Arbeit der Geschäftsstelle wurde mit 183.800,00 Euro bezuschusst. Das Projekt „Vorrangige Option für Gewaltfreiheit“ wurde von der EKD 2007 durch einen Zuschuss von 10.000,00 Euro und von der Ev. Kirche im Rheinland mit 3.000,00 Euro gefördert.

Für die Ausstellung „Der Frieden braucht uns“ stellte die EKD einen Zuschuss von 2.500,00 Euro zur Verfügung, für die Aktion „Zivil statt militärisch“ 3.500,00 Euro und für die von der AGDF verwaltete Kampagne „Respekt“ 5.000,00 Euro. Außerdem ist evangelischen Gemeinden und Kirchen (vor allem) in Nordelbien, Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, der Pfalz, Württemberg, Baden und Bayern für Kollekten zu danken, die insbesondere während der ökumenischen FriedensDekade 2007 für die Friedensdienste gesammelt worden sind.

## **Anhang**

1. Mitgliederliste (Stand Dezember 2007)
2. Statistische Übersicht: Mitarbeitende in Geschäftsstellen und ehrenamtlich Tätige; Teilnehmende an Programmen
3. Publikationen 2007 (Titel, Auflagen, Erscheinungsweise)
4. Detaillierte Statistik zu internationalen Freiwilligendiensten 2007 (Outgoing)
5. Öffentliche Zuwendungen 2007 (Volumen, Teilnehmende, Maßnahmen)
6. Öffentliche Zuwendungen (Übersicht 2003-2007)